CONDITIONS OF USE FOR THIS PDF

The images contained within this PDF may be used for private study, scholarship, and research only. They may not be published in print, posted on the internet, or exhibited. They may not be donated, sold, or otherwise transferred to another individual or repository without the written permission of The Museum of Modern Art Archives.

When publication is intended, publication-quality images must be obtained from SCALA Group, the Museum's agent for licensing and distribution of images to outside publishers and researchers.

If you wish to quote any of this material in a publication, an application for permission to publish must be submitted to the MoMA Archives. This stipulation also applies to dissertations and theses. All references to materials should cite the archival collection and folder, and acknowledge "The Museum of Modern Art Archives, New York."

Whether publishing an image or quoting text, you are responsible for obtaining any consents or permissions which may be necessary in connection with any use of the archival materials, including, without limitation, any necessary authorizations from the copyright holder thereof or from any individual depicted therein.

In requesting and accepting this reproduction, you are agreeing to indemnify and hold harmless The Museum of Modern Art, its agents and employees against all claims, demands, costs and expenses incurred by copyright infringement or any other legal or regulatory cause of action arising from the use of this material.

NOTICE: WARNING CONCERNING COPYRIGHT RESTRICTIONS

The copyright law of the United States (Title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material. Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

HANS RICHTER ARCHIVE

Vol. IX

Contents: Correspondence--Personal

Haftmann, Werner
Hausmann, Raoul
Hausmann's brother-in-law, Erich Auerbach
Herzfeld, Wieland
Hilberseimer, Louis
Hindemith, Paul
Hindemith, Gerhard
Höch, Hannah
Holtzman, Harry
Huelsenbeck, Richard
Hugnet, G.
Hurst, Fannie
Janco, Marcel
Jean, Marcel
Jerome, Mother
Jung, C. G.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

W/H Gmund / Tegernsee 23.2.6[illegible]

Lieber Herr Richter,

schönen Dank für Ihre Karte. Das ist mir wirklich ganz ärgerlich, dass Sie mir gerade während meines Nahost-Trips nach München kommen. Und Juli? Das ist lange hin. Vielleicht gelingt es, mir nach meiner Rückkunft, einmal bis zu Ihnen vorzudringen! – ist mir so arg weit, so arg im südlichen Winkel, Ich werde es versuchen!

Nun zu meinen Steuern: – ich muss übermorgen in Bremen sein und fliege dann gleich anschließend am 1. Juni nach Athen. Ich denke Ende Juni zurück zu sein und hoffe dann sehr auf ein Treffen hier in Oberbayern oder in der Schweiz. In der Zwischenzeit wünsche ich gute Arbeit und freue mich schon sehr auf Ihren Text.

Ich hoffe, Sie haben sich jetzt gut in Ascona erholt und gehen ohne rheumatische Beschwerden einer schönen Zeit in der Filmarbeit entgegen. Lassen Sie doch über Gmund hören, wenn Sie wieder im Lande sind.

Ihre Picabia-Ausstellung habe ich jüngst sehr ans Herz gelegt.

Mit allen guten Wünschen und besten Grüßen an Sie und Ihre Frau

Ihr ergebener stets Ihr

Werner Haftmann.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

W/H –

Viel Glück für die Reliefs. Ich bin sehr neugierig. Ich kratze an dem Wols-Buch herum, aber die ganze Arbeit rührt sich nur zentimeterweise vom Fleck. Nicht einmal ein Skinachmittag fällt mehr von der Arbeit ab. – Ich hoffe DADA geht gut voran und hilft mit Schwung ins Dasein.

Alle guten Wünsche & Grüsse
für Sie u die gnädige Frau
stets Ihr

Werner Haftmann.

Nun zu meinem Itinerar: – ich muss übermorgen in Bremen sein u fliege dann gleich anschliessend am 1. Juni nach Athen. Ich denke Ende Juni zurück zu sein u hoffe dann sehr auf ein Treffen hier in Oberbayern oder in der Schweiz. In der Zwischenzeit wünsche ich gute Arbeit u freue mich schon sehr auf Ihren Text.

Ich hoffe, Sie haben sich jetzt gut in Ascona erholt u gehen ohne rheumatische Beschwerden einer schönen Zeit in der Filmarbeit entgegen. Lassen Sie doch etwas Genaueres hören, wenn Sie wieder im Lande sind.

Ihren Picabia-Aufsatz habe ich [illegible] sehr ans Herz gelegt.

Mit allen guten Wünschen u
besten Grüssen an Sie u Ihre Frau
Gemahlin stets Ihr

Werner Haftmann.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

W/H –

Lieber Herr Richter, ✓Feb 18 63 6.2.63.

Ich bin aus Oslo zurück, – seit vorgestern und sitze mich jetzt hier ein bischen ein.
Am 10.3. geht das Flugzeug nach Alexandrien.
Um den 10.4. (oder bald danach) bin ich dann wieder hier. Zur Zeit bin ich noch zu sehr mit Arbeit zugedeckt, um bei Ihnen vorbeisehen zu können. Bin sehr neugierig, was Sie malen und treiben. In den nächsten Monaten müsste es sich doch einmal geben, dass ich Sie in Ascona sehe. Freue mich über die guten Nachrichten in Richtung DADA. Also: – gute Gesundheit und gute Arbeit!

Stets Ihr

Werner Haftmann

Nun zu meinen Plänen: – ich muss übermorgen in Bremen sein und fliege dann gleich anschliessend am 1. Juni nach Athen. Ich denke Ende Juni zurück zu sein und hoffe dann sehr auf ein Treffen hier in Oberbayern oder in der Schweiz. In der Zwischenzeit wünsche ich gute Arbeit und freue mich schon sehr auf Ihren Text.

Ich hoffe, Sie haben sich jetzt gut in Ascona erholt und gehen ohne rheumatische Beschwerden einer schönen Zeit in der Filmarbeit entgegen. Lassen Sie doch über Jemand hören, wenn Sie wieder im Lande sind.

Ihren Picabia-Nachklang habe ich jubelnd sehr ans Herz gelegt.

Mit allen guten Wünschen und besten Grüssen an Sie und Ihre Frau

herzlichst stets Ihr

Werner Haftmann.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

W/H – Gmund

Absender: W. Haftmann

Gmund/Tegernsee

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKAR[TE]

DEUTSCHE BUNDESPOST 10 DEUTSCHE BUNDESPOST 10

-7.2.63-12 8184 Gmund

Schweiz

Prof. Hans Richter

Postleitzahl Ascona

La Cascetta

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Nun zu meinem Itinerar: – ich muss [illegible] in Bremen sein und fliege dann gleich anschließend am 1. Juni nach Athen. Ich denke Ende Juni zurück zu sein und hoffe dann sehr auf ein Treffen hier in Oberbayern oder in der Schweiz. In der Zwischenzeit wünsche ich gute Arbeit und freue mich schon sehr auf Ihren Text.

Ich hoffe, Sie haben sich jetzt gut in Abano erholt und gehen ohne rheumatische Beschwerden einer schönen Zeit in der Filmarbeit entgegen. Lassen Sie doch etwas in Gmund hören, wenn Sie wieder im Lande sind.

Ihren Picabia-[illegible] habe ich [illegible] sehr ans Herz gelegt.

Mit allen guten Wünschen und
besten Grüßen an Sie und Ihre Frau
freundlichst stets Ihr

Werner Haftmann.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

W/H - Gmund

28. 5. 63.

Lieber Herr Richter,

ich muss Ihnen noch für den Entwurf meines Klappentext danken, den ich Ihnen vereinbarungsgemäß anliegend zurückschicke. Er ist in dieser Form sehr geeignet. Lassen Sie sich nicht durch Verlagsgeschäfte ins Bockshorn jagen und sich in solch Nebendingen zur Eile treiben. Das ist eine schreckliche Unart der Verleger. Wann etwas fertig ist und wann eine bestimmte Arbeit gemacht werden soll, kann nur einer bestimmen und das ist der Autor.

Nun zu meinen Daten: – ich muss übermorgen in Bremen sein und fliege dann gleich anschließend am 1. Juni nach Athen. Ich denke Ende Juni zurück zu sein und hoffe dann sehr auf ein Treffen hier in Oberbayern oder in der Schweiz. In der Zwischenzeit wünsche ich gute Arbeit und freue mich schon sehr auf Ihren Text.

Ich hoffe, Sie haben sich jetzt gut in Ascona erholt und gehen ohne rheumatische Beschwerden einer schönen Zeit in der [illegible] entgegen. Lassen Sie doch etwas von sich hören, wenn Sie wieder im Lande sind.

Ihren Picabia-[illegible] habe ich Gertrud sehr ans Herz gelegt.

Mit allen guten Wünschen und
besten Grüßen an Sie und Ihre Frau
ganz herzlich   stets Ihr

Werner Haftmann.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann / 80, rue A.Briand / Limoges 4. Februar 1952

Lieber Richter,
besten Dank für Ihren Brief mit Einlage, der heute ankam. Ich danke Ihnen nochmals sehr für Ihre Bemühungen, mich in den grossen Dada-Schöker hineinzubringen; es war auch sehr nett von Ihnen, Mr. Motherwell meinen Brief an Sie zum Abdruck zu geben. Trotzdem hat er den Anfang der Ursonate wieder abgedruckt - können denn alle die Leute nicht lesen ? Wenn mein Gedicht von 1918 lautet: fmsbwtäże u p giff ? mü qui e, und wenn es bei Schwitters heisst: Fämms bö wö tää zää Uu, pögiff, kwii Ee, so ist das doch nur die phonetische Schreibweise meines Gedichtes, in, wie sich Schwitters einmal ausdrückte, meiner tschechischen Aussprache. Ich habe lebhaft gegenüber Mr.Wittenborn protestiert, und ihn um die Adresse von Mr. Motherwell gebeten (17.Januar) aber er antwortet mir nicht. Ich hatte schon vorher Frau Moholy gebeten, in der nächsten Auflage von "Vision in Motion" mindestens zu erwähnen, "nach einem Original-Thema von Raoul Hausmann; aber sie antwortet auch nicht. Ich setze Ihnen hier einen Teil aus einem Brief an Mr. Motherwell her: "I beg you to read with great attention these extracts of two of my letters to Schwitters and his answer. If you wish, I can deliver you a photocopy or a conform copy, witnessed by the autorities. July 8th 1946 / Dear Kurt ... But in my booklet I can't hide, that "fmsbw" is a child of me and that you only have adapted it in "Ursonate". Look, it would be very clever of you, if you did, like musicians do, to print "variations about a thema from R.Hausmann" and I shan't see any more difficulties betw en us ..."
July 1946 / Dear Hausmann .... Mrs Giedion sent me the correcture. I wrote back, when she writes about URsonate, that she should write, that the Ursonate is "entstanden als Variation von einer Melodie von Hausmann: "FMMSBWTCU, PGFF, Mü" .... I hope she can still bring it ..."
July 31rst 1946 / Dear Kurt ... Concerning fmsbw, see, I am not a wicked man, but for example, Jolas would not admit, that I was an original artist, he said the first time he saw my 3 little pine trees "that's an imitation of Schwitters" and 1936 at Basel, where Arp and Domela insisted that I should receite some of my abstract poems, people said "no, that's Schwitters" - you understand, I wish only to preserve my original from 1918 for me. That is all. And I wish to remain ME, independant from anybody or everybody ..."
December 31rst 1946 / Dear Hausmann ... Poems are only constructions from words or sounds or letters, not romantic not patriotic. It is not new, but in my sonate after your poem FFMSBWTCU, was the same spirit which you expressed here so beautifully."
And once more he mentions in a letter from 20.9.46 / Dear Hausmann ... Mesens will give out about 10 grammophon records of my Ursonate. Perhaps he agrees that I mention there your name. I will try it. Anyhow in the advertizing for it ...." — I hope, you will understand that, without doubt, the letter-poem f m s b w t z ä u p g i f f - (m ü) qu i e is my own and that Schwitters only multiplied and adapted it. The half of his Ursonate is nothing else than my poem from 1918. I am sorry, but I am obliged to beg you to respect my authorship.."
Ich habe diesen Brief, wie gesagt, nicht an Mr. Motherwell schicken können, da ich seine Adresse nicht weiss. Sollten Sie die Zeit finden mir diese mitzuteilen, oder ihm diese Briefstelle zu zeigen, so wäre ich Ihnen sehr dankbar.
Es ist mir übrigens nie der Gedanke gekommen etwas beim Museum of modern art veröffentlichen zu wollen; ich hatte Frau Moholy gefragt, ob man meinen "Courrier dada" bei Theobald herausbringen könnte.

So long
sincerely yours

Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges/France

15. April 1952

Lieber Richter,

seien Sie gelobt, gesegnet und geliebt !
Ihr Brief hat mir sehr viel Freude gemacht (die $ 5 auch, denn es geht mir lausig !) vor allem aber die Nachricht über Ihren Artikel ! Sie sind doch Einer, der etwas tut und Sie lassen sich nicht von Intriguen und Gewäsch beeinflussen. Ich werde an Signore Zorzi (?) schreiben.

Ich habe in "l'âge du cinéma" einen längeren Artikel sowie ein paar Photomontagen, das Ganze erscheint in 14 Tagen, ich sende Ihnen ein Heft. Aus Dankbarkeit sende ich hier anbei einen Artikel, über den ich gerne Ihre Meinung wüsste.

Dass Sie das DADA-Buch corrigieren, ist gut. Karpel hat in der Bibliographie ausgelassen - warum, weiss ich nicht ! "Material der Malerei, Plastik, Architektur" dritte Veröffentlichung des Club Dada, Berlin, Oktober 1918, gedruckt in 23 Exemplaren. Bérès-Goldschmidt hat es mir nicht abgekauft (ich wollte 40 $, es ist äusserst rar) so habe ich es mit paar andern Sachen an meinen Schwager Auerbach zurücksenden lassen. Ich werde es nun an Sie senden lassen, denn Sie MUESSEN es kennen lernen und dann, wenn möglich, bitte, bitte, finden Sie mir einen Käufer ! Ich wäre Ihnen sehr dankbar, d.h. ich bin es schon sowieso; aber ich verkaufe garnichts und meine Augen wollen garnicht mehr.

Herzlichst Ihr

Hausmann

Hatte Ihnen vor 14 Tagen, höflichen Brief geschrieben (10 mars) – keine Antwort.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann

ILLUSIONNISME REPRODUCTIF OU VISION EIDETIQUE ?

L'homme est depuis son origine dans la contrainte de conquérir l'immédiat et l'utile, il rationnalise ses griefs sur "la chose".
En même temps il essaie d'outrepasser cette contrainte par la transfiguration, l'imagination, en abandonnant "la chose" à un esprit créateur.

L'homme est devenu par la duplicité de son aperception et de sa lulsion à créer des catégories, l'inventeur des signaux; il a symbolisé ses fonctions en différents langages, optiques, audibles, techniques, il s'est créé un magasin de prothèses.
La prothèse optique, la peinture, est nourrie par deux flux: l'un, qui tend à prendre possession des objets de la visibilité, de caractère physiologique et lié à un instinct d'occupation par reproduction; l'autre doit expliquer les signaux des formes et renonce à l'occupation en laissant aux signaux primordiaux leur caractère universel.

§§§

On s'est habitué à prétendre, qu'un art abstrait ou non-objectif, surtout une peinture géométrique n'est qu'hypocrisie, et que tout art qui ne se relate pas à un phénomène quelconque de la nature visible manque de valeurs humaines. Cette erreur prend racine dans la conviction, que "l'homme naturel voit des choses naturelles dans la meilleure de sociétés", c'est à dire dans la civilisation de la race blanche. L'erreur consiste dans le fait primaire, qu'il n'y a pas d'optique naturelle, mais que la constitution de la vue est le produit de conventions sociales, qui ne peuvent être naturelles que relativement. Si on veut maintenir que tout art doit être strictement lié aux phénomènes optiques, qu'il nous est permis de percevoir dans notre état de conventions civilisatrices, il ne faut alors pas oublier, qu'un tel point de vue ne représente que la super-compensation d'une infériorité créative envers les objets et les phénomenes "naturels", que nous sommes incapables de consommer autrement. Dans cette civilisation de droit de l'homme à la nature, celui-ci est forcé de faire cette morale de conquête et de suppression des objets naturels, sa loi suprême.

On ne peut douter, qu'une lettre quelconque de notre alphabet est chargée pozr nous de significations et de fonctions limitées et exactes; mais qu'on montre une de nos lettres à un "primitifs" et on verra que pour lui elle sera démunie de toute signification. De même tout signe ou symbole d'une écriture exotique n'évoque aucune fonction linguistique ou phonétique dans notre conscience visuelle.

Si alors, depuis 50 ans, des tendances artistiques non-objectives se sont produites, cela ne veut pas dire, que ces tendances sont pour cela hypocrites. Qu'un art non-objectif ne se range plus dans les tendances dominantes d'une civilisation de droit de l'homme à la nature, avec ses prétentions de domination, agression et éliminations - l'abandon d'éléments auxquels cet homme est incapable de se ranger ou adapter, cela va de soi. Malgré qu'on prétende toujours que chaque être vivant d'une époque dé-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

terminée est dominé par un milieu général, et par conséquent ne peut jamais surpasser les limites et les contingences de ce milieu, il est nécessaire par l'évolution des milieux historiques eux-mêmes, que l'on rencontre à quelque point de transition des consciences sociales et phénoménologiques, des hommes qui essaient de se libérer der vieilles conventions et de percevoir des significations nouvelles des phénomènes optiques: c'est ce qu'on appelle "Les Réalités Nouvelles".

§§§

Si nous voulons appliquer une anlayse aux arts plastiques - peinture et sculpture - nous devons tout de suite conclure, dans l'histoire des six millénaires écoulés, à un art de vision, idéographique, et à un art d'illusions, physiographique, et, qu'on le veuille ou non l'accepter plus ou moins dirigé pour l'illusionnisme, selon les exigences de l'évolution sociale et des vues psychothérapeutiques pratiquées d'après les exigences de la Cité, gouvernée par un roi, ou une démocratie.

Nous lisons de Platon lui-même le passage suivant, mis dans la bouche d'un citoyen athénien du 5ième siècle: "... ce que nous avons soutenu tout à l'heure ... c'est, paraît-il, en Egypte depuis longtemps devenu un principe. Après avoir ordonné, ce qu'on doit regarder comme beau et comme modèle de ce beau, ils l'ont appliqué dans leurs temples, et ainsi il n'était permis ni aux peintres, ni aux autres artistes, qui avaient à représenter quelques figures que ce soit, il n'est pas permis aujourd'hui d'introduire dans ce domaine, ni dans une autre partie des arts des Muses, quelque nouvauté ou d'inventer quelque changement que ce soit, qui dévierait des lois du pays .... On trouvera, qu'il y a là-bas des peintures et des sculptures exécutées il y a déjà dix milles ans .... qui ne sont ni plus belles ni plus mauvaises, que celles qu'on travaille aujourd'hui, et que les oeuvres anciennes et nouvelles sont travaillées d'après le même art ... C'est la preuve d'une législation et d'un art de gouverner merveilleux."
Ce qui n'est pas tellement différent du propos de Ciceron, De Inventione: "...il n'y aura aucune autre loi à Rome et aucune autre à Athènes, aucune autre maintenant et aucune autre plus tard, mais tous les peuples seront à tout temps compris dans une et même loi éternelle et immortelle; et pour ainsi dire, il n'y aura qu'un mentor et empereur de tous, c'est Dieu. Il est l'inventeur, artiste et proposant de cette loi."

Il est extrêmement significatif, qu'il se soit produit une révolution contre toutes ces règles du vieil art égyptien. Amenophis IV, Akhounaten, dirigeant et ordonnant non seulement une nouvelle sculpture, mais en même temps il abolit la vieille religion polythéiste, ordonna le culte monothéiste d'Aten (contre le dieu régnant d'alors, Ammon) et révolta contemporainement toutes les vieilles lois. Cette révolution, de courte durée, subit une rechute à la mort d'Akhounaten, et cette rechute dans les lois d'antan, produisit dans l'art les clichés les plus vastes, les plus "pompiers", et qu'aucune autre époque n'a livré, sous les rois Ramsès I et II, le "Grand". La dictature de l'ensemble des notions religieuses, sociales et artistiques, après ce court et transitoire épisode "réaliste" d'Akhounaten, est bien vite redevenue un complexe hiératique, hiérarchique

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

et hagiographique, et le règne des grands-prêtres qui dominaient toute la vie commune, entièrement restitué. Cet exemple est extrêmement important, car jamais dans l'ère citadine de l'homo faber réaction et révolution ne se sont déroulées autrement.

Cette dictature, qui précède étrangement l'interdit optique de Moise, a dû avoir une origine psychomorphologique: la Cité avec son droit de l'homme sur les choses, sur l'objet, devait se sauvegarder des débordements d'une imagerie, comme par exemple des Primitifs d'Afrique, d'Océanie et d'Amérique indienne. L'ordre à établir et établi de la Cité n'avait pas besoin de monstruosités, ni d'images en dehors d'un sens commun, et cet ordre de l'homo faber ne devait permettre une vision autre que celle qui pouvait être comprise par la convention des choses, objets et aperceptions mis en règle. Comme prises de possession, elles transmettaient (et transmettent encore) un sentiment de stabilité, d'inchangeable, d'éternel de l'entourage de l'homme, d'Autrui, de l'"Autre" qui aidait aux angoissés du vacuum à s'orienter et leurs infériorités et leur hallucination par des super-compensations d'une durée absolue, garantie, malgré qu'elle était entièrement relative et factice.

Toute société sacerdotale ne permettait aux pulsions eidétiques de l'homme, que de reproduire les formules du mannequin, qui, selon les besoins hagio-plastiques étaient transformées en simulacre divin. L'interdiction mosaique, étant plus logique, interdisait simplement la création ou reproduction de mannequin.

§§§

Mais, aussi surprenant que cela puisse paraître, il faut pour juger d'une époque historique-morphologique observer son caractère optique. Le mot "eidos" - proche de "idée" - a paraît pour la première fois dans le Homère, où il est déjà chargé du sens, qu'Aristote lui accorda plus tard: le complément de Hylé, de la matière. Eidos est "l'apparition qui prend forme". J.J.Bachofen s'inspirant des offrandes funéraires a écrit en 1859 "La Symbolique des Tombes". Il savait que le caractère eidétique des différentes époques historiques peut nous donner de précieux conseils sur les complexités psycho-morphologiques.

Pendant le IIIième et le IIième millénaire un art eidéto-magique prévalait dans les civilisations mésopotamiennes, égyptiennes et surtout subartiennes du Tel-Halaf, où nous ne voyons pas seulement naître des dieux, mais avant tout des animaux, des oiseaux symboliques, des êtres composés, comme l'Homme-Scorpion, le Taureau barbu, le Sphinx, des dieux à têtes d'animaux et d'oiseaux. Une conception naturaliste, reproductive n'aurait jamais pu satisfaire à cet état psychique, qui n'était pas encore totalement dégagé d'une parenté humaine avec l'animal, duquel on avait fait un symbole cosmique pour la Psycho-Typologie dans l'Astrologie Cet orientalisme, ce symbolisme eidétique, maintenu par les Etrusques à l'Occident, devait disparaître et faire place à un terne et médiocre illusionnisme naturaliste romain, cela aussi était un phénomène, un fait historique de la plus grande importance. La psyché humaine avait changé su durréel-magique en enregistrement reproductif, en une certaine sobrié-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

té étrangère, elle aussi, à la mentalité orientale et à son ambiance abyssale, qui avait créé des archétypes.

Dependant "le regard romain" n'aurait pas pu dominer en Occident, s'il n'avait pas eu la chance de pouvoir s'appuyer sur un point de vue anti-oriental, que lui prêtait justement l'Orient.
L'intentionaliste sédentaire Moise, ou plutôt les Lévites, avaient parfaitement compris, qu'un réalisme tactilique, un ordre des Choses "d'après le nombre, la mesure et le poids" demandait une interdiction, un tabou eidétique: de là le commandement: "Tu ne te feras point d'image taillée, ni aucune ressemblance des choses qui sont là-haut dans les Cieux, ni ici-bas sur la terre, ni dans les eaux sous la terre."
Cet interdit, passé dans le Christianisme, ne jouait que le rôle de protestation "civique", malgré son sens hagiographique primaire. La hiérarchie sacerdotale catholique, ne pouvant pas entièrement supprimer les pulsions eidétiques de l'Occident, avait choisi "le moindre mal" en préférant à un surréalisme dangereux un illusionnisme réaliste, qui, appliqué aux sciences optiques, barrait nombre de recherches "anti-bibliques", surtout astronomiques et atomiques.

Sans l'art "normal", sans ce regard romain, enregistreur, qui n'est plus visionnaire, l'Occident n'aurait jamais, au Moyen-Age, pu reduire la vision à cet illusionnisme de trois dimensions, ni à la perspective centrale Par conséquent, tout le développementmEcanique-technique, basé sur des observations minutieuses et "exactes, qui ont amené l'Occident vers son énorme évolution d'emploi de prothèses mécaniques n'aurait pas pu prendre place.

§§§

Le tabou d'une eidétique orientale-magique a vu maintes répétitions, maints compromis. Les premiers Chrétiens acceptaient l'interdit, car ils étaient fortement influencés par le Mosaisme qui se satisfait par la pure doctrine théologique et craint les frasques des pulsions eidétiques.
L'église romaine au cours du Moyen-Age a dû faire des compromis - les pulsions eidolurgiques des peuples étaient tolérées jusqu'à un certain degré, pour leur fa re comprendre les légendes saintes, une sorte d'information à l'imagerie d'Epinal, remplaçant nos films documentaires.
Lorsqu'au VIIIe et au XV^{e} siècle le paganisme dépassait les limites, les Iconoclastes se soulevaient, eux aussi partant du Mosaisme, de l'Orientalisme - de ce même Orientalisme qui décida l'Islam à rejeter toute reproduction du monde extérieur visible, créant ainsi ce grand domaine d'arabesques et d'ornements, qui est la parallèle, le précurseur de l'art abstrait, non-objectif de nos jours.

Nous constatons ainsi, que, sans une comparaison du complément artistique d'une époque avec une autre, on ne peut pas déchiffrer tous les motifs oppositoires-coincidents d'une certaine attitude psycho-morphologique, c'est a dire universellement historique - la victoire du réalisme européen sur le surréalisme oriental.

De là résultent: la peinture "illusionniste", commençant avec les pein-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

tures rupestres, de caractère statique, qui, avec le développement de la technique, se transforme en photographie et par le film - qui sera bientôt coloré, audible et plastique à la fois - en une description "exacte" de l'entourage physioplastique de l'homme -

et la peinture "non-figurative" qui, descendue des signaux pictographiques avant l'écriture, se développe par les formes géométriques et les résultats de l'astro-physique et de la microscopie, tendant à la réalisation d'une harmonie des formes universelles, menant à une "orgue de couleurs et de sons" et formes nouvelles, appelée Optophone.

Si, sur les traces de ces deux flux, les éléments optiques s'entremèlent, il en résulte le photomontage, le photogramme ou le film-dessin d'Eggeling.

Si l'homme à la fin de l'ère urbaine-métallurgique, commerciale et nationaliste, dans la transition vers l'ère de la libération des forces intermoléculaires s'efforce de se libérer aussi de la contrainte de la "chose" dans le domaine optique, il ne peut que poursuivre la voie du non-figuratif.

Cela serait l'art d'un type humain nouveau dans une Europe nouvelle.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges/France

3. Dezember 1952

Lieber Hans Richter:

wie mir mein Schwager Auerbach mitteilte, haben Sie an mich ein Packet abgehen lassen; ich danke Ihnen sehr dafür, obzwar es natürlich noch nicht angekommen ist. Sie haben mir auch sagen lassen, ich solle an Johnson à fond perdu einige Architektur-Photos schicken, und es Ihnen gleichzeitig mitteilen. Ich habe also heute an Mr. Johnson - Museum of ModernArt, einen Brief, dessen Copie ich Ihnen mitsende, und 12 Photos

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges/France

December 3rd 1952

Copy

Dear Mr. Johnson:

it is already about a year ago, that I wanted to make you a pleasure in sending you some of my photographs. But I felt very bad all the long of this summer; with my heartaches I do not well su port the hot, and it was hot from april till the end of august; and later I had much work to do with archeological and other researches, so I can send you only to-day a little choice of a dozen of balearic island architecture.
I hope the matter will interest you, because alle these houses are built by the peasants themselves, without any architect.
As I could prove, the type (there are 4 different ones) does not derive from the "Atrium-model" but from an etruscian "Porticus-model", of which even Diodorus of Sicily mentioned, as "invented by the Etruscs".
I have published in 1935, 1936, 1938 many articles about, in architectural reviews, and I have dressed plans too.
If your interest is keen in the matter, I may send you more material.

With my best wishes for Xmas

Sincerely yours

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges/France

3. Dezember 1952

Lieber Hans Richter:

wie mir mein Schwager Auerbach mitteilte, haben Sie an mich ein Packet abgehen lassen; ich danke Ihnen sehr dafür, obzwar es natürlich noch nicht angekommen ist. Sie haben mir auch sagen lassen, ich solle an Johnson à fond perdu einige Architektur-Photos schicken, und es Ihnen gleichzeitig mitteilen. Ich habe also heute an Mr. Johnson - Museum of ModernArt, einen Brief, dessen Copie ich Ihnen mitsende, und 12 Photos auf weissem Papier glänzend, 18 X 24 cm, per Flugpost abgesandt. Ich denke, er wird die Sendung am Montag, 8. Dez. erhalten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit ihm sprechen wollten.
In der Zwischenzeit hat sich Frau Hagenbach aus Basel mit mir in Verbindung gesetzt, da Arp krank war, hat sie sich bis jetzt nicht um die Dada-Ausstellungs-Angelegenheit kümmern können. Da aber inzwischen die französischen Dada-Sachen schon nach Amerika abgegangen sind, muss ich das was ich noch hier habe gesondert nach Paris schicken an den Spediteur. Ich habe 7 oder 8 Zeichnungen und Aquarelle aus der Zeit dada. Ausserdem sind noch 2 Original-Poster-Poems von 1918 in Berlin bei meiner Tochter, sowie ein anderes Lautgedicht in Dada-Typographie. Es kann möglich sein, dass Frau Giedion die Sachen abholt. Ausserdem aber wäre es nicht schlecht, wenn die Sachen, die bei Karpel schlafen, wiedergefunden und ein Teil davon mitausgestellt würde. Denn es scheint, dass die Photomontagen und die Plastik, die im Besitz von Hannah Höch sind, von ihr nicht geliehen werden; jedenfalls hat sie auf Frau Hagenbachs Anfrage bisher nicht geantwortet. Ich würde aber sehr grossen Wert darauf legen, wenn diese Sachen ausgestellt würden. Könnten nicht Sie oder Mr. Janis an Hannah Höch schreiben ?
Sie schrieben mir vor Monaten, dass Sie an den "Dada painters and poets" Korrekturen vornehmen (nach meiner Meinung ist dieses Buch schlecht gemacht, langweilig und ungefähr so Dada wie Unesco), wenn eine zweite Auflage erscheinen sollte, möchte ich mit andern Clichés vertreten sein; z.B. meine Dada-Typographien von 1918-19 und nicht diese Ansammlung von 6 kleinen Clichés auf einer Seite. Uebrigens, wenn man meine Dada-Poeme ausstellt, wird der Mythos von der Ursonate von Schwitters hinfällig werden.-

Ihnen alles Gute wünschend verbleibe ich Ihr

RHA

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges/France

8. März 1953

Lieber Hans Richter:

Ihr Brief mit dem Fünfer kam Vorgestern hier an, und obzwar ich Ihnen für diesen Inhalt bestens danke, bin ich doch noch viel befriedigter von der Tatsache, dass Sie mir nach vielen Monaten wieder einmal geschrieben haben.

Wie ich aus Ihrem Brief bemerke, sind Sie bezüglich der dad-show etwas skeptisch. Ich war immer der Meinung, dass M. Duchamp einseitig urteilen würde; aber dagegen kann man ja nun nichts machen. Immerhin war ich wohl mit einer der Ersten, die Ready-mades oder supported ready-mades in die "Kunst" einführten. Wollen Sie bitte Mr. Duchamp darauf hinweisen, dass ich den Kopf aus dem Besitz von Hannah Höch 1919 in Steglitz in der Schlosstrasse in einem Laden für Perrückenmacher kaufte, und dass ich ihm nur fertige Objekte aufmontierte, als da sind: 10 cm eines Messbandes, einen Aluminium-Trinkbecher, zusammenklappbar für Reise, ein altes Portmonnaie, ein rechteckiges Etui für Irgendetwas, ein Hartgummi-Mundstück einer Tabakspfeife, die Buchstabenwalze aus einer alten Schreibmaschine und Messingteile aus einem alten Photoapparat. (Andre supported ready-mades sind inzwischen verloren gegangen, z.B. alter Schuhleisten mit dem Wort dada als Zehen; ein hölzerner Arm, wie man ihn in Handschuhläden verwendet, der Mittelfinger herausgesägt und am Ellbogen angeklebt). Finalement sind die Photomontagen ja grösstenteils auch ready-mades.

Wenn's einen Katalog gibt, was ja der Fall sein soll, schicken Sie ihn mir bitte per first class mail.

Was die neun oder zehn Zeichnungen bei Mrs Moholy betrifft, sind sie mit Ausnahme einer Einzigen (abgebildet in dada painters and poets, Seite 254 unter Nr.5 drawing 1920) mein Eigentum. Ich besitze den Originalbrief von Moholy, in dem er mir mitteilt, dass er diese Nr.5 für 50 $ von mir gekauft habe. Nötigenfalls kann ich den Brief vorlegen.

Könnten Sie nicht dieser Dame Fried mit ihrer Dada-Gallery die Zeichnungen die sie von mir hat, wieder abnehmen. Sie hat meinem Schwager erklärt, dass sie keinen Eindruck machen, weil sie unfertig sind. Könnten Sie mir ferner mitteilen, was das Material, das Sie Karpel vorigen Mai geschickt haben, macht ? Er wollte meinem Schwager im Januar mitteilen, ob er es verkauft habe. Ich bin aber nicht der Ansicht, dass er etwas daran verdienen braucht, besonders da er bloss 40 $ zahlen wollte. Beres hatte mir 45 $ / geboten, und ich hatte abgelehnt. Uebrigens hat Karpel erklärt, dass er mir nicht mehr schreiben wolle. Wiewazwuzdat ? gabe da DAT DADATEL!

Dada siegt !

Herzlichst

siehe 2te Seite

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Limoges, 9. März

Fortsetzung:

Heute erhielt ich von Janis folgenden Brief:
Dear Hausmann: We have your letter of February 24 and we hasten to tell you we have a very fine group of works by your hand - in fact we have more items from you then any other artist in the show. Hannah Höch has been kind enough to send us 5 of your very fine things and we also have 3 excellent poster poems from Mlle Hagenbach. We also have the Moholy-Nagy items but as they are not of the same spirit as the others, we shall not include them as it may tend to lessen the impact of your work. - When you write next to Vordemberge-Gildewart, please tell him the catalog is already in print and therefore it is too late to include this excellent Hausmann item. We will send you a catalog when it is ready. Best wishes. -

Mit Speck fängt man Mäuse, aber nicht mich. Ich verstehe nur zu gut, dass meine Rolle, und damit die Rolle des Dada-Club-Berlin zu bedeutend würde, wenn man zu viel von mir ausstellte.
Keiglechteweikembohurno !!
Sorgen Sie bitte trotzdem dafür, dass mir möglichst 2 Cataloge zukommen.
Da man von dem Material, das Sie Karpel geschickt hatten, von Seiten Janis garnichts erwähnt, und Karpel sich in Schweigen hüllt, bitte ich Sie dringend sich danach erkundigen zu wollen. Ich habe garkein Interesse daran, das kleine Heft: "Material der Malerei etc" für wenig Geld zu verkaufen, denn ich besitze selbst kein vollständiges Exemplar. Und merdederscheissekaka. Ich lasse es mir lieber schlecht gehen, als dass ich meine historischen Angelegenheiten gegen ein Dienstmanns-Trinkgeld verschleudre. Und dass es mir nicht sehr gut geht, das können Sie mir glauben.

Ich habe ein Buch geschrieben "Photographie-Heute" Text in deutsch, französisch und englisch, der deutsche und französische Text ist fertig, fehlen mir 200 Vergrösserungen 18 X 24 cm. Da hatte ich mich an meinen Schwager gewendet, er möge mir 50 $ vorschiessen, aber er fand mich phantastisch. Und da ich so ungeheure Summen, wie die 25 $ von Johnson und die 20 von Huelsenbeck erhalten habe, so hat er nicht einmal einen Dollar gefunden, um mir bei dieser Angelegenheit zu helfen.
Seien Sie doch noch lieber als Sie schon sind, und suchen Sie mir einen oder zwei Leute, die mir Kodabromide schicken, 8 X 10 inches, F 3, white glossy; und da man in Frankreich garkeine Filmpacks fabriziert, Kodak Super X X , Filmpack, 3 1/4 X 4 1/4 inches.
Nebenbei gesagt, bin ich seit mehr als 20 Jahren einer der besten Photographen,(leider in Limoges festgenagelt) und verstehe nicht, warum das Department of Photography des Museum of Modern Art noch nichts von mir weiss.

Noch etwas: ich habe Man Ray mitgeteilt, dass ich es war, der 1920 ein Heft Vanity Fair mit den ersten abstrakten Photos von Man Ray Moholy schenkte, und dass die Photogramme von Moholy daher ihren Ursprung nahmen. Er hat mir sehr nett geschrieben und mir mitgeteilt, dass er Copien meines Briefes an das Museum of Modern Art und das Rochester House Museum geschickt hat.

Also herzlichst Raoul

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann / 80, rue A.Briand / Limoges 4. Mai 1953

Lieber Richter,
besten Dank für Zeitungsausschnitte. Ihr Catalog ist noch nicht angekommen, aber Janis hat mir 2 geschickt. Ein Exemplar habe ich hier in eine Buchhandlung gesteckt, wo die Wasserköpfe der Stadt zirkulieren. Da ist vor allem der Dr. Périgord, mehrfacher Millionär, ein Freund von Tzara. Er war sehr erstaunt, mich "so gut placiert" zu sehen, denn Tzara hat ihnen allen fortwährend erzählt, ich sei garnie dada gewesen, er kenne mich nicht, etc. Und da Tzara reich ist und Ko. so hat er alles auf seiner Seite. Na, mein "Erfolg" wird in 8 Tagen vergessen sein, ebenso, wie die Tatsache, dass die Ursonate von Schwitters hauptsächlich von mir ist - Frau Dr. Giedion hat ihre Meinung darüber nicht geändert, trotzdem sie selbst in Berlin meine poster poems gesehen hatte. - Es lebe die Voreingenommenheit.
Glauben Sie, ich könnte etwas bei Janis verkaufen ? Ich schrieb ihm, dass die 2 poster poems und die typographische Anordnung mein Eigentum seien und an mich, nicht an meine Tochter zurückgeschickt werden sollen (meine Tochter wird ihm das Gleiche schreiben) wenn er mir nicht Ankaufsvorschläge machen will. Ich bitte Sie dringendst, zuzusehen, dass ich verkaufe. Es ist UN-möglich mit weniger als 1000 frs pro Tag hier zu leben, nur für essen ! ich habe aber nur 500 von meinem Schwager. Ich könnte vielleicht als Fotograf etwas verdienen, aber die ganze Stadt hier ist gegen den Ausländer, der nicht von hier ist - und wenn man nicht persönlich in Paris ist, kann man von hier aus nichts machen. Ich habe zwar wirklich ausgezeichnete Fotos (besonders Dr.Périgord raffole d'elles) aber in Paris sind die Brassai, Masclet, Craven plus Man Ray etc., und eben sur place ! Ich bin conseiller technique in unserem Club und habe schon ein paar Leute weiterentwickelt, wir werden im Juni eine grosse Ausstellung haben und ich werde sicher gute Kritiken bekommen, wie immer, aber davon kann ich nicht leben. In einigen Tagen muss ich meine Schreibmaschine versetzen, das bringt 5000 frs, davon kann man eine Woche mit Vorsicht leben - aber dann ist es aus, der Apparat und das letzte Schmuckstück meiner Frau sind schon dahingekommen. Aber 14 Tage lang kann man nicht von Nichtfressen leben, glauben Sie mir !
Das Dept.of architecture des Museum of modern Art schrieb mir, sie würden sich später um weiteres Material an mich wenden - ich habe noch etwa 24 Fotos 30 X 40 cm von Bauernarchitektur auf Ibiza, können Sie mal fragen ob sie das kaufen würden ?
Eh bé, das Leben ist nicht mal ne Dreigroschenopeer !
Von Ihnen erwarte ich kein Geld, sie können mir schreiben OHNE was beizulegen, aber solche Fettsäcke wie Grosz oder der Herr Dr. in Psychobanalyse könnten vielleicht ? Wir haben noch Geld in Deutschland, aber jetzt werden erst die Leute von 75 Jahren bezahlt. Gottseidank bin ich erst 67 - rein garnichts. Aber ein Kilo potatoes kostet 85 frs !

Herzlichst Ihr

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Mein lieber Hans Richter — 22-III-60.
ich bin sehr zufrieden, in «dadascope» mit einem Lautgedicht vertreten zu sein – ich bin von Natur aus dazu vorgesehen gewesen, denn ich bin aus Stehelčeves, was Vogelsang heisst. Aber diese Herkunft fand einen zu K'alten Gegenwind, der mich verhindert, vor dem 5. April nach Paris zu kommen – und dann sind Sie schon fort!
Ich hoffe, Sie verstehen, dass man nicht alle Freiheiten hat, die man wünscht – aber na!
Also, auf ein andermal, wenn nicht auf Erden, so im Mond! Herzlichst Ihr
Arp

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges/France

den 14. October 1953

Lieber Hans Richter,

nachdem Sie so freundlich waren mir im Mai die zwei Seiten über dada aus Life zu schicken, habe ich nichts mehr von Ihnen gehört. Ich bedaure das sehr, denn meine Freunde in der Welt sind wenig zahlreich, und ich bleibe gerne in Verbindung mit ihnen. Ich hoffe, dass Sie nicht krank sind.

Sagen Sie mal, was ist das mit den Sachen, die ich bei Janis ausgestellt hatte ? Das heisst also, die 3 Poster-poems und "Material der Malerei etc." Janis hatte mir geschrieben, dass sie bis Ende September bei ihm gut aufbewahrt blieben, und dass er sie mir dann schicken würde. Karpel hatte mir vor 6 Monaten geschrieben, er würde Material der Malerei, wenn es auf der Ausstellung nicht verkauft würde, an Dr. Goldschmidt (Beres) geben; ich höre aber ebenfalls nichts. Wäre es Ihnen möglich sich etwas um diese Angelegenheit zu kümmern ? Denn ich möchte nicht, dass die Sachen verschwinden.

Ich schreibe Ihnen den Anfang eines Briefs ab:
Staatliche Schule für Kunst und Handwerk, Saarbrücken,
Direktor Dr. Otto Steinert:
Vor einigen Tagen sind Ihre restlichen Bilder hier wohlbehalten eingetroffen. Aus dieser Kollektion sind uns Ihre Fotogramme durch ihre Vielgestaltigkeit und ihren Ideenreichtum besonders aufgefallen. - Ihre Bilder werden nun im Dezember 1953 hier ausgestellt werden. Die deutsche, französische und schweizer Fachpresse habe ich bereits entsprechend verständigt.....

Die Schule in Saarbrücken ist eine Art "bauhaus" und sicher eine der modernsten in Europa. Für meine Fotogramme habe ich eine ganz neue Technik entwickelt. In einer Regional-Ausstellung hier in Limoges habe ich sehr viel Erfolg und man hat schon dreimal von mir im Radio gesprochen.

Sagen Sie mal, kann ich denn nicht, wie mein Ex-Landsmann Brassai-Halasz auch im Museum of Modern Art ausstellen ? Ich bin sicher einer der besten Photographen in Europa. Soll ich Ihnen Propaganda-Material schicken ?

Ich würde mich sehr freuen von Ihnen wieder einmal zu lesen

Herzlichst Ihr

Kennen Sie einen gewissen Pollack, er nennt sich Freund von Arp und Janis; er ist extra meinetwegen nach Limoges gekommen. Miracle ? !

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80 rue A.Briand
Limoges / H.V.
France

4. April 1956

6me Neuilly St Etienne A4.

Lieber Hans Richter

désolé - mais il y a ici seulement 1 magnétophone Philips 9,5 tours. Ich werde die Stadt abgrasen und sehen, ob es irgendwo andere Apparate gibt - denn ausser den kleinen Philips ist nichts zu haben als deutsche Apparate, die aber noch nicht angekommen sind. Wenn ich in einer Woche nichts gefunden haben sollte, werde ich zu meinem Arzt gehen, der einen Apparat 19.5 Touren hat, aber, wie er sagt, ein schlechtes Microphon. Er hat schon lange ein neues bestellt, es kommt aber nicht.
- Anbei Brief Huelsenbeck. Ich bin nicht misstrauisch, aber ich habe nie mit Grohmann zu tun gehabt. Obendrein schrieb er selbst mir dieser Tage, dass "die Beziehungen über Hannah Höch nie ganz unterbrochen waren (?)."
Hoffentlich ist Ihre Gesundheit jetzt wieder hergestellt

Herzlichst

sprechen, das erschien mir sehr schön. Ich habe daraus die "Liberté conformiste" gemacht. Nebenbei hat Thériade in einem Discours über die französische Sprache erklärt, dass sie deshalb so schön wäre und die vollkommene clarté verkörperte, weil sie illogisch sei. Da legst di nieder.

Haben Sie etwas über die grossen Erfolge von meinem Freund Domela in Brasilien gehört ? Er soll dort sehr gefeiert werden. Als ich im Mai bei ihm war, war er sehr beschäftigt, diese Ausstellung vorzubereiten, und hämmerte auf einem Ambos verschiedene Metallstreifen, die er dann auf handgemalte Untergründe aufmontierte. Von Arp weiss ich im Augenblick nur, dass er mir 20.000 frs zu Weihnachten geschenkt hat. Da ich aber im Januar wahrscheinlich wieder auf 10 Tage nach Paris gehe, werde ich seine neuesten Arbeiten wohl sehen, da sie im Mai zur biennale abgefahren waren.

Könnten Sie nicht die drei Zeichnungen, die ich Ihnen vor 2 oder 3 Jahren schickte, von der Dada-Gallery-Dame wieder zurückverlangen. Ich hatte vor einem Jahr meinen Schwager hingeschickt, sie wollte sie aber nur an Sie selbst zurückgeben.

Ich hoffe also, dass ich Sie im neuen Jahre in Paris sehen werde, und wünsche Ihnen für 1955 alles was Sie sich selbst wünschen herzlichst Ihr

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges/France

30. Dezember 1954

Lieber Hans Richter,

ich wollte Ihnen eigentlich so schreiben, dass der Brief zum Neuen Jahr ankommt, aber ich hatte so viel zu tun, dass er grade noch vor Jahresende abgeht.
Wie es scheint, war unser gemeinsamer Freund Huelsenbeck längere Zeit in Deutschland; wenigstens hat man mir einige seiner Zeitungsartikel zugesandt. In einem spricht er von Dada in Deutschland, wo er meinen Namen auch erwähnt haben soll, aber diesen Artikel habe ich nicht gesehen. Ein andrer Artikel ist sehr gegen Kiesler gerichtet. Alle diese Dinge erscheinen mir etwas erstaunlich, so wie wenn man aus der Prehistorie spräche. Was gibt es so an neuen Erfindungen in Paris ! Da sprechen sie von "l'art autre", von "réaliste-constructiviste", und unsre alte Freundin Herta Wescher hat die theoretischen Basen de "l'art non-figuratif" festgelegt. Aber es gibt auch noch "la peinture concrète-abstraite", ich weiss nicht, ob das nicht etwas Schauderhaftes ist, und dann streitet man sich hauptsächlich über "tachisme", alles unter dem Zeichen der "liberté surveillée". Ich hörte übrigens schon im Sommer im Radio Georges Duhamel über die "liberté conventionnelle" sprechen, das erschien mir sehr schön. Ich habe daraus die "Liberté conformiste" gemacht. Nebenbei hat Thériade in einem Discours über die französische Sprache erklärt, dass sie deshalb so schön wäre und die vollkommene clarté verkörperte, weil sie illogisch sei. Da legst di nieder.

Haben Sie etwas über die grossen Erfolge von meinem Freund Domela in Brasilien gehört ? Er soll dort sehr gefeiert werden. Als ich im Mai bei ihm war, war er sehr beschäftigt, diese Ausstellung vorzubereiten, und hämmerte auf einem Ambos verschiedene Metallstreifen, die er dann auf handgemalte Untergründe aufmontierte. Von Arp weiss ich im Augenblick nur, dass er mir 20.000 frs zu Weihnachten geschenkt hat. Da ich aber im Januar wahrscheinlich wieder auf 10 Tage nach Paris gehe, werde ich seine neuesten Arbeiten wohl sehen, da sie im Mai zur biennale abgefahren waren.

Das ist Rose Fried

Könnten Sie nicht die drei Zeichnungen, die ich Ihnen vor 2 oder 3 Jahren schickte, von der Dada-Gallery-Dame wieder zurückverlangen. Ich hatte vor einem Jahr meinen Schwager hing schickt, sie wollte sie aber nur an Sie selbst zurückgeben.

Ich hoffe also, dass ich Sie im neuen Jahre in Paris sehen werde, und wünsche Ihnen für 1955 alles was Sie sich selbst wünschen herzlichst Ihr

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80, rue A.Briand
Limoges / France

Deeember 10th 1955

V. Du M 55

Lieber Hans Richter,

schon längst wollte ich Ihnen schreiben, aber da war zuerst mein etwas deprimierter Zustand, ich bin gesundheitlich nicht glänzend, ausserdem kann ich machen, was ich will, ich bringe weder Artikel noch Fotos unter und das ärgert mich sogar, ich habe im Jahr 10 Artikel verschickt, die zum Teil sogar mit Lobeserhebungen angenommen waren - aber nach Monaten kamen sie zurück. Fotos ebenso.
Andrerseits, seit beinahe 4 Wochen ist Flugdienststreik, noch heute sagte man am Radio, dass nur sehr wenige Avions abgehen - und drittens bin ich Ihrer Adresse nicht sicher, Arp's schrieben mir, Maple Hills sei das sicherste, aber ich denke, das ist nur für den Sommer. Da Sie mir von Ihrer Schule aus schreiben, antworte ich dorthin.
Ich danke Ihnen bestens für die 2000 frs über Arp, den 10 $ cheque und das Paket mit den Kleidern, Hemden und Kravatten, besten Dank auch Ihrer Frau von uns Beiden, mit den Kravatten bin ich sehr zufrieden, hier gibt's nur dummes Zeug !
Bezüglich einer Magnetofon-Aufnahme: der Radiomann von Limoges ist nach Saigon versetzt und im Abreisen begriffen, zu seinem Nachfolger habe ich keine Beziehungen. Ich schrieb an Arp, der durch Schöffer (sculpture spatiale sonnante) vielleicht mit Martin von Radio Paris sowas arrangieren könnte. Na, wir werden ja sehen.
Von Arp sind neue deutsche Gedichte erschienen "Auf einem Bein". Frau Dr.Giedion ist wohl im Augenblick in Paris, wie mir Dr. Roh schrieb, sie schreibt ein Buch über Arp. Ich selbst habe in einem eben herausgekommenen Buch "Subjektive Fotografie 2" von Dr. Steinert, Saarbrücken, 3 Fotogramme. Ich würde Ihnen das Buch gerne schenken, aber es kostet leider 28 DM oder 2600 frs, aber ich werde mal sehen, ob ich nicht ein Exemplar zu einem Vorzugspreis bekommen kann. (Ich habe natürlich ein Freiexemplar).
Es ist wirklich zu schade, dass wir uns nicht in Paris gesehen haben, man hätte Einiges zusammen besprechen und tun können.
Von Roditi habe ich nichts mehr gehört, ich schrieb ihm, der Wahrheit gemäss, dass die Familie meines Vaters zwar eine alte jüdische Familie aus Strassburg sei, aber seit einigen Generationen getauft, meine Mutter war aus jüdischer Familie. Bin ich denn nun gezwungen, mich als Goj zu betrachten ? Hitler tat's jedenfalls nicht !
Bitte schreiben Sie mir doch genau Ihre Adresse. Ich schrieb Ihnen seit Ihrem letzten Brief vom vorigen Jahr dreimal, habe aber niemals eine Antwort bekommen.

Alles Gute für Sie Ihr

Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80 rue A.Briand
Limoges / H.V.
France

den 26. April 1956

Lieber Richter,

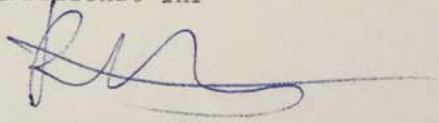
Sie können mir glauben, dass ich seit 2 Wochen Alles getan habe, um das gewünschte Enregistrement vornehmen zu lassen. Ich war bei der Vertretung von Philips, wo man auch nur 9,5 Apparate hat, aber man könnte Einen zurechtmachen für 19. Und die Leute sind unsympathisch und sie würden das bei mir machen, was mich sehr stören würde, denn ich bewohne wirklich eine Hundehütte.
Ich habe also gestern eine Bande von 120 m gekauft und bin zu meinem Freund Dr. Périgord gegangen, der grade eine Stunde frei war.
Aber die Sache gefällt mir wenig, erstens habe ich da eine Basstimme und zweitens kommen die verschiedenen Intonationen nicht gut heraus, drittens ist die ganze Sache etwas zu verschwommen, während ich doch klar spreche und viertens, Dr. Périgord hat die Sache 9,5 gemacht und nicht 19 - ich weiss nicht, ob er auf seinem (nebenbei gesagt sehr grossen, guten und teuren) Apparat nur 9,5 und 12 hat - oder weil er behauptet, das wäre besser für die Stimmwiedergabe und dass es für Sie doch sehr einfach wäre, die Bande auf 19 umzuregistrieren.

Schreiben Sie mir bitte sofort, was ich tun soll, ich beabsichtige nämlich die Sache nächsten Mittwoch zu wiederholen, früher kann Dr. Périgord leider nicht über 1 Stunde Freizeit verfügen.
Natürlich werde ich noch inzwischen suchen, ob ich nicht noch einen Apparat für 19 auftreibe. Was kann ich tun ?

Arp liess mir schreiben, dass er von der Stadt Rom als Jury für 3 1/2 km Wand auf der Quadrennale eingeladen war, der Bürgermeister hat ihn öffentlich auf dem Kapitol empfangen. Am 7. April wurde eine grosse Arp-Schwitters-Ausstellung in der Kunsthalle in Bern eröffnet. Die Schwittersausstellung kam von Hannover, wo sie in der Kestnergesellschaft vom Ende Februar bis Mitte April gezeigt worden ist (mehr als 200 Werke).

Ich werde Ihnen die Magnetobande natürlich per Avion senden, sonst würde das 4 Wochen brauchen.
Bitte schreiben Sie mir UMGEHEND !!

Herzlichst Ihr



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
80 rue A.Briand
Limoges / H.V.
France

4. Mai 1958

Lieber Hans Richter

ich erfuhr gestern durch Huelsenbeck, dass Sie Ihren 70ten Geburtstag gefeiert haben - da ich nicht weiss, wann Sie geboren sind, konnte ich Ihnen meine Wünsche nicht eher senden, als heute. Mögen Sie noch 100 Jahre leben, ebenso, wie ich es für mich wünsche !

Ich hörte von Ihrem Aufenthalt in Paris voriges Jahr. Ich war etwas befremdet, dass Sie mich nicht benachrichtigt hatten, denn ich wäre extra nach Paris gefahren, um Sie zu sehen.

Als Geburtstagsgeschenk werde ich Ihnen meine neueste Publikation senden: Traité de questions sans solutions importantes, mit 2 Holzschnitten von mir. Das hat allen meinen Freunden und Bekannten sehr gefallen, hoffentlich auch Ihnen, wenn es ankommt, was etwa 4 Wochen dauern wird.

Ich habe jetzt in Deutschland allerhand Erfolg, denn man beginnt zu bemerken, dass es wenig bedeutende deutsche Schriftsteller gibt.
Nächstens mal Näheres.

Sie bestens grüssend Ihr

Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann

6 rue Neuve St.Etienne, A. 4.
Limoges / Hte-Vienne / France

le 29 octobre 1958

Lieber Hans Richter

wieder habe ich Sie nicht in Paris gesehen. Das ist schade. Inzwischen ist mein Courrier dada in Paris herausgekommen - ich sende Ihnen ein Exemplar, aber durch gewöhnliche Post dauert das 3 Wochen und Flugpost kostet beinahe 2 $.
Na, wollen sehen !

Was machen Sie ? Ich habe mal meine Adresse geändert, siehe oben !

Arp's schrieben mir noch den Tag vor ihrer Abreise sehr nett, aber ich wüsste gerne, wie lange sie in USA bleiben - vielleicht können Sie mir das sagen ?

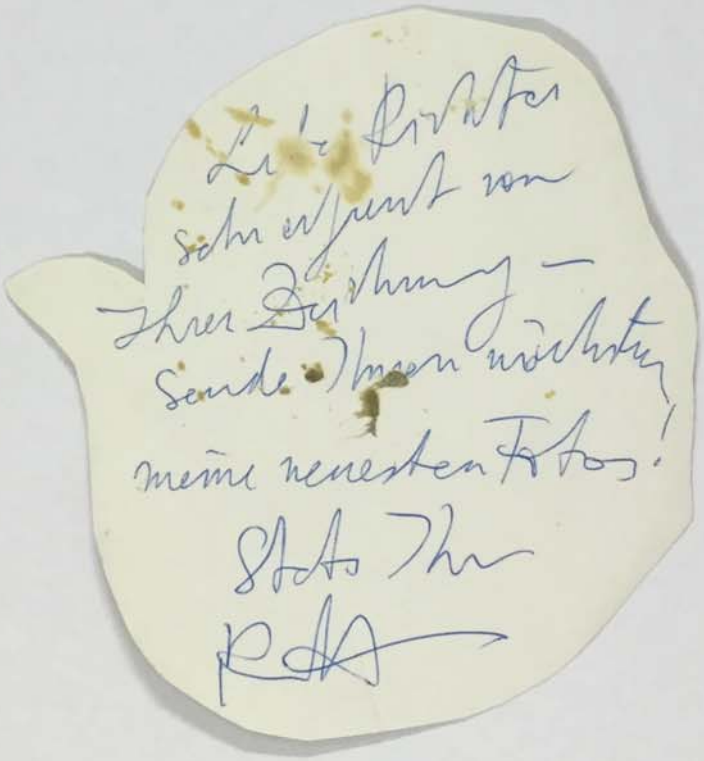
Inzwischen herzlichst Ihr

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
6 rue Neuve St.Etienne A 4
Limoges / Hte Vienne / France

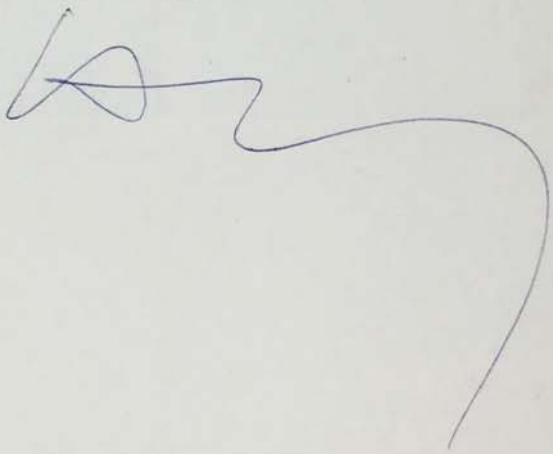
17. November 1958

Lieber Hans Richter

unsere Briefe von voriger Woche haben sich gekreuzt. Inzwischen schrieb mir mein Freund Götz, dass Sie sehr gut von mir gesprochen haben - das ist chic ! Der grosse Richard spricht nie ein Wort über mich, wie mir viele Freunde schrieben.

Inzwischen erhielt ich eine Karte Hagenbach-Arp "de retour à New York d'un merveilleux voyage au pays des Maya" - ich lege Ihnen bei, was das bei mir hervorrief !

Herzlichst Ihr



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann

REISE IN'S LAND DER MAYA

Ich komme daher dahin auf kurzgrünem Rasen in's Land der braunrosa Steine. Plattensteine. Mein Papierpaket in der Hand. Die Steine werden viereckig, sie sind wie Lebkuchen geschichtet, zu Wänden ausgerichtet. Sie führen als enge, steile Treppen in die vierstöckige Ruine hinabhinauf. Steinhaufen, in dem ich langsam-vorsichtig klimme, mich klammre an Vorsprünge glatter Wände, beider Hände. Die Füsse tastend, Schritte nicht hastend, steige ich rechts, schreite ich links, wende hin und her mich.
Hier finde ich Abstieg auf fallender Stiege, ein Steig, führend in zerfallene Halle, einseits geöffnet die Mauer wie Bauch. Dringe weiter in dem Gehöhle. Sehe auf ferne Gegend hinaus.
Steige wieder nieder in braunrosa Steinwürfelhaus. Meine Papiere sind in den Wänden geblieben, nichts habe ich darin geschrieben. Still stehe und sehe.
Die mittelalte Dame in silbergrauem Seidenkleid taucht aus einer oberen Oeffnung auf, ich muss mich in den stehenden Nischen verstecken. Die graue Dame geht weiter in erweitertem Gang. Sie könnte mich sehen da-stehen. Das muss nicht sein. Sie will nur sehen: Stein. Ich werde gehen. Ich gehe. Fort aus dem braunrosa Steinlebkuchengewölbe. Gehe. Ich.
In der weiten Parklandschaft. Anlage, die das Land schafft. Grosse Alleen. Alle grossen, breiten Alleen die nicht hingehen, wo ich hingehen soll. Alles ist von Wegen voll. Voller Wege ist dieses Land, mir unbekannt. Zu dieser Dunkeldämmerstunde. Ich muss dorthin, wo ich viel ferner wohne. Wie heisst dies ? Was ist der Name ?
Gustaf Maya-Allee. Des Meyer Gustaf Maya Allee. Das tut wie Schnee auf grüner Sommerwiese. Ich drehe mich, ich wende mich. Wie finde ich, wie fände ich ? In dieser sommerdunklen Dämmerstunde.
Da muss ich fragen. Man muss es mir sagen.
Die halben Schatten einzelner Personen. Der blaugekleidete griesgrämige Polizist. Man hat mir gesagt, einmal lange, ein Polizist ist stets ein Christ. Wenn Du nicht, frage ihn, wie das wo heisst. Also frage ich ihn. Wo ich wohne. Ich habe jetzt den Namen der Wohngegend verloren. Bin wie neugeboren. Der Polizist zuckt mit den Ohren. Ich und er, wir können nicht hören. Der Polizist sagt mit blaugrauer Bleistiftstimme, vor der Tür eines halb sichtbaren Gebäudes: kommen Sie mit.
Dies ist der Hof. Er ist erfüllt von kleinen Häuschen. Umgeben von viel Dunkelgrün. Die Rosenkohllandschaft.
Wie soll ich die Polizei hier finden. Ich frage Frauen: wo ist das Quartier ? Hier, in Nummer drei. Ich trete ein, sehe: Nummer zwei. Im Eintreten verwandelt in drei. Am Tisch sitzen vier Polizeioffiziere. Japanische Gesichter ohne Ausdruck unter Tellermützen.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Sehen mich nicht an. Wie ich da fragen kann. Sie sitzen. Ich stehe. Nach einer Weile Wartens hebt der linke Offizier seine Hand. Drückt seinen Zeigefinger gegen meine Schläfe. Er schläft nicht. Ich schlafe nicht. Halte still. Der Druck wird stärker. Stark. Will er seinen Finger in meinen Kopf bohren ? So neben den Ohren ? Er zieht seine Hand zurück. Da ist es ein langes Stück Eisenstange. Es ist kein Finger gewesen. Der Polizeisoldat nähert sich mit einem langen Apparat. Der Offizier links nimmt das Dings, legt die lange Ringelschraube auf meinen Kopf. Fährt damit hin und her. Schrabt ~~xxxxx~~ meinen Haaren. Der Polizeioffizier rechts sagt: ich habe das auch schon gebraucht. Das muss gleiten ohne zu schrappen. Der Polizeioffizier links legt das Ding weg. Der Polizeisoldat bringt eine lange, nicht zu dicke Walze an, sieht aus wie die Lanze Ritter Bayard's, mit einem kehlrunden Stichblatt. Ich fühle schon die Schwere. Ich sage: wozu alles Dies, da ich nur fragen will, wo ich wohne ? Der Polizeioffizier lacht: Ach so.
Ich beuge mich vor und sehe nun: dies sind die Wunder der Mayas.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

hersucht Hausmann

●

Hans Arp ● Mit der größten Hochachtung empfangen

●

●
Ein Mensch mit einem Handgriff
●
Eine Schleppe ohne Dame
fegt dahin
●
Ein zartbesaiteter Mensch
verkauft sich als Guitarre
●
Ein Mensch zermenscht sich
melancholisiert sich
und bedeckt die fernen Berge
mit schneeweißen Schmetterlingen
●
Ein zu einem Knäuel
aufgewickelter wollener Mensch
läßt auf einem Wohltätigkeitsbazar
Strümpfe aus sich stricken
und an Winterwolken verteilen
●
Die Herren
Meier I Meier II Meier III
haben sich ihre Köpfe
durch Fußbälle ersetzen lassen
●
Was sich
auf unseren Stern niederließ
waren keine Lebenden
da sie sich aber
so vorbildlich bewegten
wurden sie von den ehernen dingen
mit der größten
Hochachtung empfangen
●
Menschen wachsen
blühen und duften
als Landschaft
●
Andere Menschen wieder
lassen sich
in ihren eigenen Mund
zerfließen
●
Selbstfresser
machen keine großen Geschichten
reißen diesen oder jenen Körperteil
von sich ab
und schon ist er drunten
●
felsige Berginnen
veranstalten Ausflüge
auf sich
●
Nichts desto weniger
schreit ein Stein
lieren tage lange lagen
etablieren sich endlich
etagen lange stalagen
●
1963

Raoul Hausmann ● Fuge Gefüge

..... Musik bacht weiter. Fuge, Fuge, Fuge, Fuge.
Gefugt, laufendes Wasserklimper. Musik außer Zeit.
Zeitaußer. ung.
Die Zeit läuft mit Musik gegen Musik außer sich vor sich.
So daher dahin gefugt gefügt, Zeitfuge, Fugenzeit, bald laut,
bald tief, bald leise, bald hoch, hoch, doch, laufend,
windend, sich schlingend. Gut gefugt.

Wie wohl, wie wohl, oh wie wohl, ist mir, mir ist, wohl mir
oh wie mir ist, ist's mir, wohl Abend, am Abend, Abendwohl
mir ist wie. Wenn Abend mir wohl ist läuten Glocken.
Glocken wohl Abend läuten wohl mir.
Wohl läuten Ruhe Glocken Abend mir zu wohl. Wohl, wohl, wohl.
Abend, Abend, Abend. Mir zu, mir zu. Läuten wohl. Wohl Ruhe.
Oh wie Abend ist mir läuten wenn zur Glocken Ruhe mir.
Oh wie Ruhe ist wohl Glocken wenn zur mir Abend mir.
Abend mir. Glocken, Glocken. Läuten mir. Wohl läuten.
Läuten wohl Gocken. Läuten Zeiten. Fugen mir läuten Glocken
Abend wohl. Glocken, Glocken, Glocken. Fuge.

Wie wohl, wie wohl, oh wie wohl, ist mir, mir ist, wohl mir
oh wie mir ist, ist's mir, wohl Abend, am Abend, Abendwohl
mir ist wie. Wenn Abend mir wohl ist läuten Glocken.
Glocken wohl Abend läuten wohl mir.
Wohl läuten Ruhe Glocken Abend mir zu wohl. Wohl, wohl, wohl.
Abend, Abend, Abend. Mir zu, mir zu. Läuten wohl. Wohl Ruhe.
Oh wie Abend ist mir läuten wenn zur Glocken Ruhe mir.
Oh wie Ruhe ist wohl Glocken wenn zur mir Abend mir.
Abend mir. Glocken, Glocken. Läuten mir. Wohl läuten.
Läuten wohl Glocken. Läuten Zeiten. Fugen mir läuten Glocken
Abend wohl. Glocken, Glocken, Glocken. Fuge.

Raoul Hausmann ● Ichbindernichtdu

..... ich bin, was Du hast. Du hast nicht, was ich bin.
Du bist nicht was Du bist. Ich habe nicht, was Du nicht hast.
Haste, hasten, gehanst. Wie kann ich bin, wenn Du ist.
Esse nicht, was Du binst. Binse, Banse.
Ich hasse, was Du ißt. Ein Buchstabe mehr ändert das Wort.
Das Wort ändert den Sinn, den es nicht hat.
Haben, haste, gehaßt. Essen, aß, gewesen. Wessen Wesen
will das Du von meinem Ich. Ich, Dich, Mir, Dich.
Mich mein Dich. Dich, Dichte, Gedicht.

Wenn ich habe, was Du bist, bin ich nicht. Wenn ich nicht
habe, was Du nicht bist, bin ich Ich.
Der Du-Dich binnt mein Ich-Mich.

C'est cela. Je suis ce que tu as. Tu n'es pas ce que je
suis, car tu n'as pas ce que je n'ai pas. Passez.
Cela net peut rien faire, car rien ne fait rien. Si.
Si rien ne fait jamais rien, c'est alors qu'il est. Il est.
A l'Ouest. Pas à l'Est. Je ne voulais dire que cela.
Cela ne dit rien, cela dit par conséquent TOUT.
Toujours pour jamais.
Ich bin der Nicht-Du. Du bist nicht der Nicht-Ich.
Wer ist der Ist der Du nicht dust.
Tue nicht um nichts zu tun. Ich tue. Du ist.
Ich iste, Du ...? Was. Nichts. Niemalen nichts.
Tu-je — n'est-me — s'est-ce. Tête.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann ● Morphopsychologische Indifferenz Dada's

Der Mensch hat sich stets von Etwas, von ihm Unbekannten, vom Magischen oder vom Mystischen bestimmen und leiten lassen. Die Tabus hörten nie auf ihn einzukreisen. Freiheit hat der Mensch nur in gewissen idealistischen Philosophien postuliert, niemals aber erfüllt. Nicht einmal die „Freiheit eines Christenmenschen" war anderes als die Gewiesenheit auf einen Vater im Himmel.

Die Archetypen waren stets das verheerendste Element, das der Mensch sich als Grenze gegen seine Willkür und seine Ratlosigkeit im Bezirk des horror vacui gegeben hat. In unserer abendländischen Zivilisation spukt immer noch das Gespenst der ödipischen Frage der Sphinx „Was ist das Tier, das am Morgen auf vier, am Mittag auf zwei und am Abend auf drei Beinen geht" — Frage, die so albern typhonisch gefaßt dennoch seine Schicksalsfrage darstellt — deren Ziel es war, ihn mit Unruhe und Minderwertigkeit zu erfüllen.

Dada hat der Ödipuseinstellung den Rest gegeben. Die Sphinx ist die fremde Umwelt und sie stürzt sich zwangsläufig in den Abgrund, wenn der Gefragte sich nicht als Ödipus, der Vatermörder, bekennt, denn Dada hat weder Vater noch Mutter und alle Eifersucht inzestueller Art ist ihm fremd. Dada ist die praktische Selbstentgiftung des Selbst. Niemals hörte der Mensch auf, Angst vor sich selbst zu haben und diese Angst in Ethisches Gesetz und Moralische Forderung zu kostümieren. Dada ließ den Menschen NACKT erscheinen, die Kostüme waren unnötig geworden, nicht, weil sie nicht mehr nach der Mode waren, sondern weil sie unangenehm und unpraktisch waren. Nicht Faltenwurf noch Bügelfalte, nicht Hosenlatz noch Spitzenkragen, Dada hat dem Menschen alles abgerissen und ihn, nicht einmal mit einem Feigenblatt versehen wie im Garten Eden, ins Leere gestoßen.

Dada kennt keine Psychepompe noch Archetypen, weil ihn dieser prähistorische Krimskrams nur lachen machte, aus der Kenntnis, wozu alles dies aufgestellt worden war: Minderwertigkeiten ohne Ende. Das Erscheinen des Dadaismus fiel in eine Zeit, in der neben großen sozialen Umwälzungen — Vorbereitung der russischen marxistischen Revolution im Kongreß von Zimmerwald — die Psychoanalyse Einfluß auf weite Kreise des Publikums gewann, durch das Bekanntwerden der Bücher: „Totem und Tabu" von Freud (1915), „Körperbau und Charakter" von Kretschmer (1916), „Der nervöse Charakter" von Alfred Adler (1919). Die Vereinigung mehrerer Berliner Schriftsteller und Maler um die Zeitschrift „Die freie Straße" hatte sich eine andersartige Psychologie durch die Entdeckungen von Otto Groß als Leitgedanken zur Aufgabe gemacht. Nicht die Inzesttheorie und die Formung einer Moral durch das Hemmen der sexuellen Triebe im „ES", noch die Minderwertigkeitstheorie als Überkompensation von nervösen Störungen wurde in der „Freien Straße" als zureichender Grund der verschiedenen Erkrankungsformen der menschlichen Psyche in der Gesellschaft anerkannt; noch die physio-psychischen Unterscheidungen nach asthenisch-schizophrenen oder pyknisch-maniakalischen Körpergegebenheiten, da alle diese Theorien einen patriarchalisch-aggressiven Archetypus als Voraussetzung hatten. Selbst der Marxismus war gänzlich von einem solchen Ideal eines rein männlichen Rechtes bestimmt, wenn er auch gegen die Grundlagen dieses Vaterrechtes, den Besitz am Boden und die Erbschaft durch legitime Nachfolger, ankämpfte.

Otto Groß hatte erkannt, daß in der männlich vorbetonten Familie das Kind gegen deren Unterdrückungssystem sich eine Leitlinie bilden mußte zwischen dem als dringend empfundenen Konflikt des Eigenen und des Fremden. Dieser Konflikt wirkt sich durch das gesamte Leben aus — „Die freie Straße" ward eine Schule der Selbstbefreiung aus der bürgerlichen Verfremdung der Person und deren Existenz in der Gemeinschaft. Hiermit wurde eine völlige Indifferenz gegenüber den herrschenden prähistorischen überkommenen Archetypen erkannt und vollzogen.

Wenn auch der Züricher Dadaismus nicht die gleichen psychologischen Quellen besaß wie der aus der „Freien Straße" hervorgegangene „Club Dada", so war doch Tzara oder Arp, auch Huelsenbeck, eine ähnliche Grundhaltung angeboren.

Die Notwendigkeiten einer Epoche führen von selbst zu den gleichen Ergebnissen, wie technische Erfindungen ebenfalls aus dem Bedürfnis ihrer Zeit entstehen. Die Epoche, in der Dada auftauchte, war gegen die Vorherrschaft der „ewigen und unwandelbaren" Ideale gerichtet, von viel tiefer liegenden Gemeinschaftskomplexen her, als von einer bloßen oberflächenhaften Skandalüberkompensation aus.

„Was tun, spricht Zeus, die Welt ist weggegeben" — die Welt forderte ihre Rechte auf ihre eigene Existenz, keine von Zeus bewilligte oder erborgte.

Es war bezeichnend, daß Einstein 1915 seine „Grundlagen einer Relativitätstheorie" veröffentlichte — die Vorherrschaft eines magisch-pragmatischen physikalischen Materialismus war damit erschüttert worden, wie die Vorherrschaft der Alten, des Schönen und des römischen Rechtes.

Die Pyramide war nicht mehr das Zeichen der Ordnung der Dinge nach Maß, Zahl und Gewicht.

Das 1915 erschienene Buch Salomo Friedländers „Schöpferische Indifferenz" bezeichnete ebenso sehr das Ende der klassischen Erkenntnistheorien, wie das Hervortreten antihagiographischer, nur vom Erleben bestimmter Phänomene als Denkgegebenheiten.

Versunken alle geheiligten Kategorien.

Die Wandlung wurde auf das Wort, bis auf den Buchstaben, bis auf das Zeichen befolgt.

Bezeichnet Dada eine völlige psychomorphologische Umwandlung des „allgemeinen Unbewußten" (wobei es noch fraglich ist, ob es ein „Unbewußtes" im absoluten Sinne geben kann), so ist die Wertqualität jedes Wortes in der Literatur angegriffen und daher ihres „ursprünglichen" — aber in Wirklichkeit nur konventionellen Sinnes entkleidet. Wenn für Freud die Worte zuerst Symbole sexueller und erst nachher prothesenhafter Bedeutung waren, so trifft dies schon seit der Errichtung von juristischen Zuständen kaum mehr zu, um so weniger in Endzivilisationen wie der unseren. Wenn in der primitiven Sprachepoche die Worte gleichzeitig Symbole kybernetischer und stochastischer Art sein konnten, wie etwa die Ambivalenz von Mater und Materie, Untergrund und bearbeitetem Stoff, so besitzen diese Symbolwerte heute kaum mehr einen entscheidenden Sinn.

Jedenfalls hat die plurivalente Tendenz des Dadaismus ihnen den primitiven semantischen Wert entzogen. Die symbolischen Metaphern für das „Sein" und das „Tun" sind wertlos geworden und daher kurzerhand aufgegeben oder willkürlich angewandt.

War „Im Anfang das Wort" oder der Logos, so ist für Dada nicht das Wort, sondern eine prinzipielle Vieldeutigkeit nach Komplexität, Komplementarität, ja Fragmenthaftigkeit und nicht der Logos, sondern die semantische Prämneme von Ausschlag, kein „Regenbogen, der zwei oder gegensinnige oder unverbindliche Worte" symbolisch einander annähert, sondern ein Vorstoß vor die Kategorienordnung der Dingworte. Das Gedicht macht sich im Munde, sagte Tzara, doch dort wäre es noch von kategorialen Reminiszenzen gesteuert — das Gedicht macht sich mit Lauten, die dem Kehlkopf und den Stimmbändern entspringen und es kennt keine Syntax, sondern nur Fortlauf und Hemmung.

Die Dadaisten besaßen alle, unabhängig von einander und von alten oder neuen Theorien und Problemstellungen, einen unfehlbaren Sinn für das gegenwärtig Nötige. Sie erkannten nicht nur das Schädliche des Unzeitgemäßen und des Überholten, sie empfanden suggestiv gewisse Allergien des literarischen oder optischen Empfindens. Arp sprach das Wort aus: „Dada hat Laokoon und Söhnen nach tausendjährigem Ringkampf mit der Klapperschlange endlich ermöglicht auszutreten." Er umschrieb damit deutlich die Auflösungskräfte, die Dada ohne jeden Willen zu welchem Machtkomplex immer den Angriffs- und Unterdrückungspsychismen der überkommenen Gesellschaftsordnung durch sein bloßes Anders-Sein entgegenstellte.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Dada verzichtete auf jede magische oder mystische Prozedur. „Dada will nichts" — die Holzreliefs und geklebten Bilder Arps oder die von Sophie Täuber wollten nichts, die Zeichnungen Picabias wollten nichts, die ready mades von Duchamp oder Man Ray wollten nichts, die ersten Klebebilder Hausmanns oder die MERZbilder Schwitters' wollten nichts — als DA sein.

Die Lautgedichte wollten nichts. Die dadaistische Dichtung wollte nichts, sie überwand die Unterschiede zwischen einem Kochlöffel, einer Kuh, einem Eisenbahnstrang, einem Lärm und einer Redensart, lange bevor es eine surrealistische Theorie gab.

Dada war die Schöpfung aus dem Indifferenzpunkt des Nichts, des nihil neutrale, ohne Vorliebe noch Abneigung, relativer als die Relativitätstheorie und viel unbekümmerter als der Existenzialismus. Es ist ein Irrtum, Dada und den Existenzialismus zu verwechseln — Dada war die Megamneme vom Anfang der Zeiten, der Existenzialismus lebt nicht in der „Apatheia", wie Dada dies tat.

„Was ist Dada und was will es" — diese Frage wurde tausende Male gestellt — darauf gab es nur eine abweisende Antwort: Dada war ein neuer Seinszustand.

Darum läßt sich Dada weder in Retrospektiven noch in literarhistorischen Schriften wiederheraufbeschwören: DADA WAR DA, es kann nur schwächlich als Neodadaismus ausgebeutet werden, denn seine psychomorphologischen Umstände finden nicht mehr die nötigen Entsprechungen.

Einige dadaistische Praktiken folgten der schöpferischen Indifferenz nicht völlig, so die Photomontage und gewisse ready mades, die gegen ihre eigentliche Tendenz, scheinbar nichts wollend, eben doch etwas wollten. So war die Photomontage der ausgesprochene Vorläufer der surrealistischen Malerei. Eine gewisse Hybris setzte schon früh ein, die lange nachher die Überleitung zum Neodadaismus, unter Verlust der wirklichen neutralen Voraussetzungen Dadas die Wiederaufnahme, unter irrigen Voraussetzungen, im Neodadaismus ermöglichte.

Ball hat hagiographische Tendenzen unbewußt zur Schau getragen: er ließ sich zur Ausführung seiner Lautgedichte ein aztekisch steifes Kostüm aus bemalter Pappe anfertigen, in dem er wie gefangen, nur mit den Pseudo-Flügeln seines Mantels schlagen konnte. Seine Auffassung und seine Ausführung, die Lautgedichte wurden in seinem Munde eine Art neuer Messe, hatten einen verborgenen schamanenhaften Geist zur Voraussetzung — er taucht, seltsame Reminiszenz, im römischen Neodadaismus wieder auf, entlarvt jedoch gerade durch sein bewußt „magisches" Wollen, seine Widersprüchlichkeit zum schöpferischen Indifferenzismus Dadas. Man zog den Wodukult in ein psychisches Gebiet hinein, in dem die Befreiung von allem Kultischen und Archetypischen der Ausgangspunkt des Seins war.

Der Wodukult ist gewissen Regeln unterworfen, die unmöglich mit Dada vereinbar sind. Die Anwendung dieser Regeln führt automatisch sich folgende und sich steigernde Trancezustände herbei, die endlich jede psychische Kontrolle durch das in Trance versetzte Individuum ausschließen. Es ergibt sich deutlich, daß die schamanistischen Kultprozeduren die Hemmungen und Verdrängungen von Minderwertigkeitsgefühlen nur durch eine verallgemeinerte Autointoxikation durch Massensuggestion erreichen, nicht aber die praktische Selbstentgiftung des Einzelnen.

Die Verbindung dieser Kultprozesse mit gesungenen und getanzten, sogenannt „spontanen" Lautgedichten hat keinerlei Beziehung zur schöpferischen Indifferenz des Dadaismus.

Das Gedicht, das sich aus den vom Sprechorgan her bedingten Artikulationselementen aufbaut, ist optophonetisch: Sprechen ist zugleich Sehen, im Sehzentrum des Gehirns selbst, wo sich die optischen Eindrücke vorformen. Gewisse vom Eigenlicht des Augenhintergrundes hervorgerufene Farblichterscheinungen sind primordial, jedoch ohne Beziehungen zu Gegenstandsformen — sind Klangwerten vergleichbar.

Man muß einen völlig neuen, von cartesianischen Beschränkungen unabhängigen Einblick in die Somatik der Erscheinungen und der Imago besitzen, um den zentralen Schöpfungsakt „dada" zu verstehen und verwirklichen zu können — Dada war instinkthaft unbewußt und überbewußt festsetzend eine einmalig wenigen gegebene unnachahmbare psychomorphologische Geste, eine Umwandlung, die keine Umkehrung mehr ermöglicht.

Gegen die vielfältig einfache Natürlichkeit Dada's gibt es keinerlei neodadaistische Rezepte.

Nur, wer mit der Stimme Dada's sieht, nur wer mit Dada's Auge spricht — ist Dadaist!

Der UN-SINN Dada's war der Sinn aller Sinne zugleich.

RH 1962

konrad bayer ● flucht

mauerwerkzeugewehrlaufschrittweisendrahtverhautnahebeinahelmesserwacht
turmhochspannungeschlachtopfertierblutlachtungewitterwolkettenpanzerr
bilderbogenickschüsselbstmordnungestörsenderdwalleinmauernüchteerpappe
riskopfernglastwerklimmengelaufspringflutwellenlängelaufgrabhügellenge
lblichtpunktierennbahnhoffentgegenstndrechtsummertönebelscheinwerferd
schollebensgefahrpreisgegebentlangsandgrundwasserspiegeländetonationswel
lehmgrubenlichtscheinwerferdreichweiterhinaufgrabenteuermüdetwasserpfüt
zerbröckelendlossprengstoffensiverbergstollentgleiswasserstandfestgefahr
enzonebengleisenbahntunnelbaumkronleuchtfeuergarbehelmsfeuerscheinwerf
ergußstahlhelmeterweisendrahtschlingegrabengeschützengrabsteinmauerleucht
turmfeuerwaffentladeckungleichenzugegrabhügeläuteleskopiumgrenzbaumgrenz
steinmauersteingemauerleuchtfeuerstrahlenbündelektrizitätowirrsalverflucht
wegsperrmauersteindringsumheraufbrechstangeseiltänzerreissproberhalbwegs
treckehrtmachtungezählwerklingenickschussbahnkörperwärmeleitersprossenk
rechtsumheraufsteigerichtstrahlenkranzündholzbrettungsringsumgrenzfeuer
mauerkronleuchtentakelektrommelfeuerscheindringsumgrenzwallentkommengpass
ierscheinwerfernrohrensauslöschentrückzuckengelblichterstrahlenkranzündkap
selbstschusswundermittelegrafischleichenlattentatemlosstürzenitroglyzering
mauersteinmauerstarrkrampflösendlichterwachtturmhahnenschreissengemauertön
entgegenwehrgrabengesteingrabtöten

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

kritik-kritik-kritik-kritik-kritik-kritik-kritik-kritik-kritik-kritik-kritik-

Karl Hans Haysen ● Zur Kunst unserer Zeit

Kunst ist mit dem Meßstab und mit Gewichten nicht bestimmbar. Ein Kilo Kunst gibt es nicht, ein halbes Kilo auch nicht. Dies auch nicht in Pfunden und Zentimetern. Man kann Weltraumraketen konstruieren, aber keine Kunstwerke. Das ist die unvergleichliche Position der Kunst gegenüber der Technik, des Künstlers gegenüber dem Techniker. Nicht etwa, daß letzterer keine Kühnheit im Denken zu entwickeln hat, wenn er in der Zerlegung des Mikro- und Makrokosmos vorankommen will — seine Pioniertaten sind unbestritten, doch bewegen sie sich immer im Rahmen des Gesetzlichen, des Meßbaren, der vorher möglich gewesenen Konstruktion.

Der Künstler muß einen Schritt weiter tun, er muß den Raum der Naturgesetze verlassen und in den Raum des Irrationalen eintreten. Dort gibt es keine Haltegriffe für Ungeübte, und wenn man fällt, fällt man hart — nur hat unsere heutige Zeit die Augen für solche „Fälle" getrübt. Weil die Kunstkonsumenten sich in diesen Jahren in so starkem Maße den Plänen und Produkten des technischen Fortschritts widmen, verkümmern ihre Sinnesorgane. Wenn man ästhetische Maßeinheiten vom Einfluß des Fernsehgerätes auf den Geschmack des TV-Menschen abhängig macht, tritt eine Pervertierung im Sinnesleben ein und ein künstlerischer Niveauverfall in der Fähigkeit der aktiven Begegnung mit der Kunst. Die Kunst wird überhaupt aus dem Leben der heutigen Gesellschaft ausgeklammert und existiert nur noch in den musealen Dunkelkammern jener Städte, die der Sozialtourismus zu besichtigen vorschreibt.

Diese Entwicklung der Mißachtung des Geistigen, die noch soweit führen wird, daß Riesenbabies mit einem Schnuller im Mund Weltraumschiffe steuern werden, ist auf allen Gebieten des Lebens zu registrieren. Die globale Bildung von früher ist einseitigem Wissen oder globaler Unbildung gewichen. Man wußte zwar nie recht, wo die Seele des Menschen sitzt, aber seit man ihre Existenz anzweifelte, ist der Bauch auch zum geistigen Zentrum des Menschen geworden.

Im Stundenplan des heutigen Menschen ist für die Kunst kein Platz vorgesehen, weil man den Sinn für das Unmeßbare verloren hat. Man hat Angst davor, weil man sich mit seiner Zentimeter-Weltanschauung unterlegen fühlt, und weist den Künstler von heute, soweit man in ihm überhaupt nicht einen Volksverführer sieht, in die gesellschaftliche Position des Hofnarren zurück.

Es spricht durchaus für die Kunst, daß ihre Vertreter, seien es Schaffende oder Nachschaffende, stets ein wenig außerhalb der Gesellschaft standen. Sie wußten mehr vom Leben als die Könige und Schneider ihrer Zeit, das hat sie zu Außenseitern gestempelt, zu Hofnarren. Die Höfe haben sich gewandelt, die Position des Künstlers hat sich trotz aller Sozialgesetzgebung verschlechtert. Der Maler von heute ist oft vielfach nicht mehr als ein Narr am Hofe eines Verwaltungsbeamten, der, wie es die Zufälligkeiten des politischen Lebens bringen, für das kulturelle Leben seines Bereiches zuständig ist. Er fördert die Kunst nach seinem Dafürhalten, er betreibt Kunstpolitik, er bestimmt überhaupt, was Kunst ist. In Fragen der Milchwirtschaft läßt er sich von Fachleuten beraten, in Fragen der Kunst nicht. Die Kunst ist wohl das einzige Gebiet im öffentlichen Leben, in dem ständig von Nichtfachleuten Entscheidungen gefällt werden. Die Auswirkungen sind zu sehen und zu spüren.

Durch die Lebensform der Bürokratie sind in unserer Zeit die Laien im geistig-musischen Bereich zum Kampf angetreten. Theaterausschüsse mit Mitgliedern, die sich ihr sentimental-heroisches Plüsch-Kunstbild aus der Pubertät bis in die Vergreisung retten konnten, bestimmen über Engagements und Programmgestaltung an Bühnen, Pfarrkirchenräte, in ihren zivilen Berufen durchaus ehrbare Landwirte und Wirte, ordnen an, was in Sachen Kirchenausstattung Rechtens zu sein habe.

Diese Befunde analysieren sich aus der Trägheit und Bequemlichkeit des Menschen. Umdenken tut weh, der Blick nach hinten gibt ein ruhiges Panorama frei. Selbst den Weltraumforschern verübelt man ihre Tätigkeit, muß sich jedoch von ihren Erfolgen überzeugen lassen. Ein Flug zum Mond mit Foto ist ein Beweis, da gibt es nicht viel daran herumzurütteln. Und da der Mitmensch X eigentlich nur die Resultate zur Kenntnis nehmen muß, stößt die Koexistenz mit der modernen Technik wenigstens nach außen hin auf keine allzu grossen Schwierigkeiten.

In der Begegnung mit der modernen Kunst allerdings gibt es keine billigen Abspeisungen. Da muß mitgedacht, mitgefühlt werden. Das ist, weil ungewohnt, schwierig. Und überdies ärgerlich, denn es sprengt den Rahmen des Gewohnten. Die Kluft zwischen Kunst und Konsumenten ist deshalb so groß, weil eine Leistung gewünscht wird, die unerbringlich ist. Unser Mitmensch X will in der Musik den Gesang der Nachtigallen hören oder sich von der Romantik, die er in ihrer inneren Architektur, ihrem Witz und ihren Eruptionen ohnehin niemals verstanden hat, innerlich erheben lassen — das ist z. B. die Wurzel des grundsätzlichen Wagner-Mißverständnisses —, er will gereimte Verse hören und in seinen Bildern in der Wohnung die ganze Sammerfrische über dem Bett haben, um angenehme Assoziationen täglich genießen zu können. Hier ist der Einklang in der Kunst- und Lebensbetrachtung des heutigen Menschen gegeben — sich mit möglichst geringer Leistung unverbindlich ein Vielfaches an Genuß zu verschaffen.

Aus diesen Gründen kommt es auch zu einer fatalen Fehlbeurteilung der alten Kunst. Ein Sozialtourist, der einmal jährlich eine italienische Kulturpirsch unternimmt und dabei die alte Kunst bestaunt, hat sie jedoch niemals begriffen. Denn der Erfolg dieser Massen-Kunstbegegnungen ist gleich null, ohne geistigen Gewinn. Obwohl man sich bei dieser Kunst, die alljährlich Millionen von Touristen vorgeführt wird, über den Mangel an Figurationen wahrlich nicht beklagen kann, ist die Wirkung dieser Bilder, die man „versteht", die „einem was zu sagen haben", nicht zu spüren, weil man nur die Oberfläche sah und schon das Thema nicht mehr erkannte.

Es gibt keinen Bereich unseres Lebens, der nicht in den letzten 50 Jahren einer gründlichen Revision und Bestandsaufnahme unterzogen wurde. Das Weltraumzeitalter hat sich schon fast 100 Jahre vorher mit seinen ersten Erschütterungen angekündigt. Wir reisen in Flugzeugen mit rasender Geschwindigkeit, sprechen mit Menschen im Direktgespräch auch über den Ozean und fliegen im Weltenraum um die Erde — nur in der Kunst da darf all das nicht passieren, was in der Welt geschah und noch immer geschieht.

Und weshalb diese Fehleinschätzung? Weil man aus Bequemlichkeit sich wenigstens einen „sichereren" Platz an der Sonne der Beschaulichkeit sichern wollte. Die Kunst wurde zum Arznei-Ersatz. Wie tut es wohl, wenn man nach dem anstrengenden Dienst im Amt am Abend zu den heimischen Urlaubsfichten oder fernen Meeresküsten über dem Bett zurückkehren konnte und die unverbindliche Radiomusik das Einschlafen erleichtert. Die Wirkungen sind zweifellos gegeben und haben sogar eine soziale Funktion. Aber dies dann nicht mit Kunst verwechseln!

Der Mitmensch X soll seine Fichten im Zimmer haben und Abbazia dazu. Aber der hohe Verwaltungsbeamte, das Mitglied im Theaterausschuß und im Kirchenbeirat, das darüber entscheidet, ob etwas Kunst ist oder nicht, begeht eine schuldhafte Fehlleistung, wenn er seine „Heimkunst" zum Maßstab anderer Projekte nimmt.

Auch die Kunst von heute hatte ein Recht dazu, den Mikrokosmos zu zertrümmern. Auf und aus diesen Trümmern entstand Neues, Ungewohntes, Erregendes, ein kühner Griff in die irrationale Welt mensch-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Hans Richter

Ascona , La Casetta ,2.4.1963
Schweiz

Lieber Hausmann,

wie ich Ihnen bereits gesagt habe,komme ich mehr und mehr zu der Ueberzeugung,dass Sie in dem Berlin-Dada die hervorragendste Figur waren,zum mindesten,was die bildende Kunst anbetrifft. Ich habe daher bei meinem letzten Besuch in Mailand die Gelegenheit benutzt mit meiner Gallerie Pagani darüber zu sprechen, ob Pagani an einer Ausstellung von Ihnen interessiert wäre. Er schien ausserordentlich interessiert.

Ich weiss nun,was Ihr Problem ist: Sie haben keine Sachen aus der Zeit.Dazu möchte ich Ihnen folgendes sagen.Man Ray hat sein Bügeleisen,sein Metronom,seine Spirale ,Duchamp sein Pissoir etc X mal wiederholt.Eggeling und ich haben all unsere Rollen dreimal gemacht,weil wir sie ja als publicity Material und zur Finanzierung benutzten.Hodler hat seine Bilder kopiert, warum sollten Sie Ihre im Geist des technischen Zeitalters hergestellten Sachen,wie den Kopf und irgendwelche Kollagen nicht auch kopieren . Wenn Sie die gemacht haben,sind es genau so gut Originale wie die von Man Ray, Eggeling,Hodler oder mir. Wenn Sie zehn oder zwölf solcher Sachen haben und dann 2 0 neue,das ist alles,was man braucht. Im übrigen habe ich dem Mann Ihre Adresse gegeben,er wird Sie wahrscheinlich mal besuchen. Es ist ein Draufgänger und als solcher ziemlich primitiv.Lassen Sie ihn reden und treiben Sie ihn nicht in die Enge. Wenn waszustande kommt,werde ich Sie weiter beraten.

Mit besten Grüssen

Ihr

Hans Richter

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
Limoges / H.V./ France

den 20.Mai 1963

Lieber Hans Richter,

besten Dank für Ihren Anschrieb an den Brief von Pagani.
Ich werde natürlich Alles tun, damit eine ordentliche Ausstellung meiner Arbeiten bei ihm zustande kommt.
Es muss etwas geschehen, damit die Leute endlich bemerken, dass ich in der Entwicklung der modernen Kunst AUCH eine Rolle gespielt habe.

Lesen Sie folgendes bitte mit etwas Aufmerksamkeit:
Ich habe an den Literatur-Professor Höllerer, den ich durch Arp 1957 in Paris kennen lernte, die Schallplatte mit meinen Lautgedichten verkauft. Er schrieb mir selbst, dass er sie an der Universität Frankfurt in seinen Literaturkursen vor 700 Studenten spielte, und dass er in diesen Kursen grosse Teile aus meinem Mskr. "Hyle" seinen Studenten vorlese. Der Maler K.O.Goetz schrieb mir darauf, dass Frankfurt von kleinen Hausmanns so wimmle.

Aber, Höllerer hat dem Schriftsteller Franz Löffelholz-Mon, ohne mich zu fragen, erlaubt, eine Magnetband-Kopie nach meiner Schallplatte anzufertigen. Dieser Löffelholz-Mon, der bis zu diesem Datum gegen das Lautgedicht war, fing nun an selbst Lautgedichte zu machen - bootete mich aber aus dem mit Höllerer zusammen 1960 herausgegebenen Buch "Movens" gegen alle vorherigen Zusagen aus, mit der Begründung, wie er mir schrieb, ich hätte mir zu grosse Freiheiten erlaubt, und 1918 nicht genügend von den "mikroskopischen Bedingungen des Lautgedichtes gewusst". Dafür finden Sie in dem Buch Movens alle neu seit 1957 in Deutschland aufgetauchten Lautdichter.
In einem in Movens enthaltenen mehrseitigen Bericht: "Ursprung der Optophonetik" bin ich völlig mit Schweigen übergangen, obzwar Mon Kenntnis meiner Untersuchungen auf diesem Gebiet - ab 1922 - hatte. (Dafür können Sie aber lesen, dass SIE ein Optophonetiker waren.)
Auf meine Einsprüche schrieb mir Mon, dass nicht Ideen, sondern nur Realisierungen zählten.
Seit einem Jahr veröffentlicht Herr Mon in den Revuen: FLUXUS in Wiesbaden und "Rhinozeros" in Itzehoe : Plakatgedichte.

Aber, in dem 200 Seiten starken Katalog zur Ausstellung "Schrift und Bild" in Amsterdam (unter der Leitung des Herrn Dr.Mahlow von der Städtischen Kunsthalle in Baden-Baden) hat Mon nach dem Prospekt "Neben Anderen" ebenfalls eine Einleitung geschrieben.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Herr Mon ist ein Studienfreund von Herrn Dr.Mahlow.
Letzterer war in Berlin bei Hannah Höch, um dort einige meiner Schriftbilder aus der Dada-Zeit für die Ausstellung auszusuchen, trotzdem ich VOR der Ausstellung an Herrn Dr.Mahlow schrieb, dass ich noch ANDERE Schriftbilder besässe, hat er darauf erst einige Tage vor Eröffnung der Ausstellung an mich geschrieben, dass ich "dort gut vertreten sei, und dass ständig in einem der Säle ein Tonband laufe, dass mit meinen Lautgedichten beginne."
Im Prospekt sind ferner als die grossen Meister des Schrift-Bildes Leute genannt wie Mon, Vostell, Bryen, Perilli und Andere.
Natürlich, ich nicht. Trotzdem ich eine Menge neue Schriftbilder von 1952-57 und von 1962 und 63 hätte ausstellen können.

Sie sehen also, das ist so ein Fall oder noch schlimmer, wie Werner Graeff und Hans Richter.

Die Dame Höch hat in dem Katalog, den Sie mir sandten, eine Collage von "1916" abgebildet. Da ich sie seit dem 28. April 1915 genauestens kannte,und da ich weiss, dass sie vor 1918 (erst unter meinem Einfluss) keinerlei solcher Arbeiten gemacht hat, so rangiere ich das neben die neueste Entdeckung von Frau Herta Wescher: Ella Bergmann hat bereits 1917 Alles erfunden, was Ihr armer Dadasoph erst 1918 fand !!

Mit den besten Grüssen und Wünschen Ihr

Besten Dank für Ihren Katalog durch Pagani

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
Limoges / H.V./ France

22. Juni 1963

V. 5 VI 63.

Lieber Hans Richter,

Ihr Brief hat 6 (sechs !) Tage gebraucht um hier anzukommen, die Fotokopie war 2 Tage früher hier !
Besten Dank, das dient mir sehr.

Das Manifest, das ich mit Eggeling veröffentlichte, war 1924 erschienen, ich glaube in "MA", aber ich erinnre mich nicht mehr, ich habe viele Zeitschriften aus jener Zeit verloren. Ich glaube aber auch in "De Stijl" ein Manifest mit Eggeling gmeinsam gehabt zu haben.
Briefe etc. ebenfalls alles verloren.

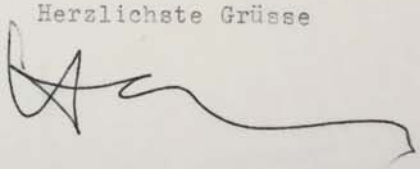
Am Begräbnis Eggeling's nahm Arthur Segal teil und, wenn ich nicht irre, Adolf Behne. Aber Beide sind tot.

Gegebenenfalls, wenn Sie noch irgendwelche "Bescheinigungen" über Ihr freundschaftliches Verhalten nach Eggeling's Tod brauchen sollten, will ich Ihnen gerne solche geben.
Sie waren einmal im Jahre 1928 mit Kemeny bei mir, um mich zu fragen, ob ich nicht die Herausgabe von Eggeling's nachgelassenen Schriften mit einer "historisch-dialektischen" Einleitung versehen wollte. Man könnte diese Sache so schreiben, dass Niemand an Marxismus denken braucht.

Uebrigens haben Sie am Grabe gesagt "Wir wollen sein Werk in seiner Bedeutung der Nachwelt aufzeigen, oder sonst soll uns der Teufel holen", zwar etwas seltsam für einen Friedhof, aber voll guten Willens. Ueberlegen Sie.

Ich schreibe trotzdem an die Frankfurter Rundschau, sonst lasse ich Ihnen eine Photokopie machen.

Herzlichste Grüsse



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Limoges, den 15.August 1963

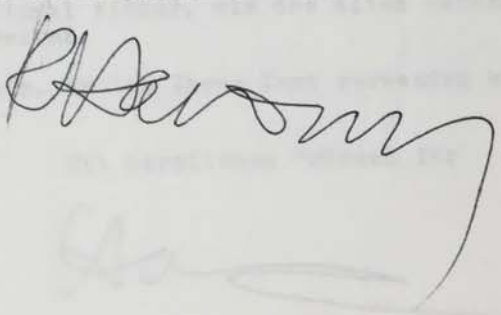
Lieber Richter,

ich werde nach Ihren Ratschlägen verfahren, aber ich selbst wäre sehr zufrieden, wenn meine Personnelle erst im Oktober wäre. Abwarten, was Pagani sagen wird.

Den Brief bezüglich Egg ling anbei.

Jetzt aber bitte ich Sie, mir genau zu sagen, ob Ihr "Dadascope" als Untergrund das Gedicht von Seuphor "Tout en roulant les R" (Korrobo...) hat, wie er behauptet. Ich habe Auseinandersetzungen über das Lautgedicht und seine Geschichte mit zwei Franzosen, Chopin und Garnier, die Beide je eine Zeitschrift herausgeben, in denen Einiges recht falsch ist, aber auf Angaben von Seuphor beruht.
Z.B. hat Seuphor Iliazd unterdrückt, wohl weil er selbst mit seinem "l'Ephémère est éternel" als Erster phonetischer Dramatiker dastehen will, obzwar Iliazd mit "Letendu le Phare" wenigstens 4 Jahre früher erschien.
In der Rubrik Malerei fehlt Augusto Giacometti etc.etc.

Mit den herzlichsten Grüssen Ihr



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
Limoges / H.V./ France

den 21. August 1963

Lieber Hans Richter,

besten Dank bezüglich Dadascope. Aber, dieser Seuphor, der sich selbst 1927 zum Dadaisten genobelt hat, hat in Wahrheit nichts damit zu schaffen.
Uebrigens war Dada offiziell 1923 erledigt, wenn Schwitters und ich 1946 PIN machten, so hatten wir das Recht, weil wir "Alte" waren.

Von Pagani höre ich nichts. Ich sende Ihnen anbei eine Uebersetzung Ihres Textes aus Dadaprofile über mich, mit einigen Kürzungen, ich denke, das könnte ein Vorwort machen.

Ich bedaure Sehr, dass Sie Ende September nicht in Mailand sein können - es wäre sehr gut gewesen, wären Sie anwesend. Aber, ich bin nicht einmal sicher, wie das Alles werden soll - nichts ist vorbereitet.

Bitte schreiben Sie mir, ob ich Ihren Text verwenden kann.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

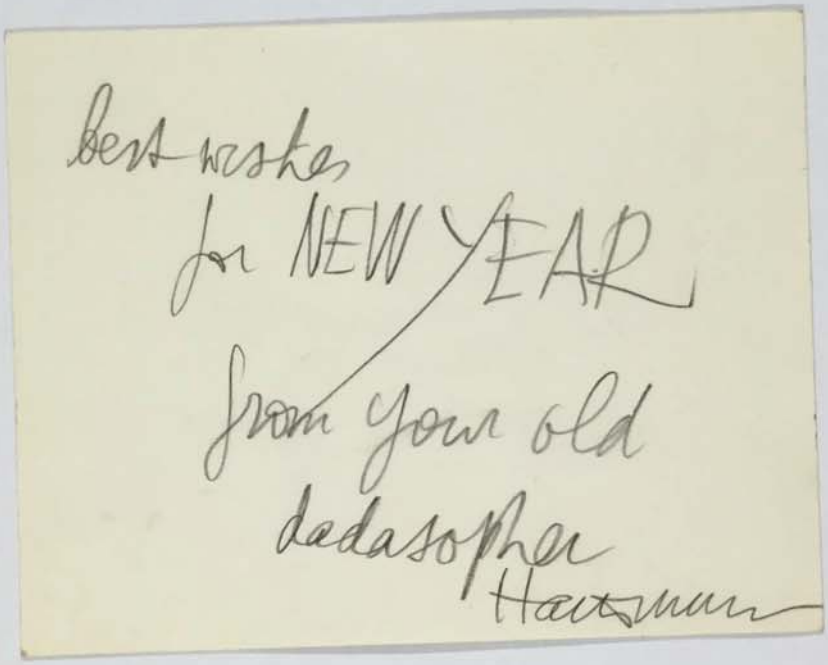
Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
Limoges / H.V./ France

den 1. Januar 1965

V 30 I 65

Lieber Hans Richter,

"Kein Fleisch". Sehen Sie, die Aerzte sind nicht auf dem laufenden über die Verheerungen der Nahrungs-Chemie. Mein Arzt verordnete mir "viel Mohrrüben" wegen des Carotins und Vitamin C. Aber die Morhrrüben wachsen heute auf Feldern, in die Insekticiden hineingespühlt wurden, durch Regen, der voll Atomruckfällen ist, manchmal ist, wenigstens hier, ein Feld ganz schwarz gebrannt. Also, die Mohrrüben haben einen Mittelstrang, der ganz holzig ist und voll Arsenik, rund herum ist eine gelbliche Masse, ohne Geschmack und OHNE Vitamine. Adieu Carotin !! Fleisch ist vor 10 Jahren essbar gewesen, heute ist es durch Spritzen gegen Maul-und Klauensäuche, durch Hormone und Antibiotische Mittel verdorben, ausserdem pumpt man es noch künstlich mit Luft auf. Das Fett, vor allem, ist enorm gesundheitschädlich, und ausserdem ist gebratenes Fett krebsverursachend. WENN schon Fleisch, dann nur sehr, sehr durchgebraten.
Kennen Sie übrigens das Buch "Silent Spring" von Carson ? ja

Dass Poupard ein anständiger Mann ist, verhindert nicht, dass er von Dada noch weniger Ahnung hat, als ich von Strümpfestricken. Er ist Bibliophile, und ein Buch ist für ihn ein Buch, egal was drin steht, nur die Millimetermaasse zählen. Sanouillet ist ein aufgeblasener Grammatiklehrer, der meinen Courrier dada als "cochonnerie" bezeichnete und jeden Verkehr daraufhin mit mir abgebrochen hat, er hat sogar die Direktion der Dada-Serie bei Losfeld niedergelegt, wegen meines Buches. Er "informiert" sich über mich bei Hannah Höch, die z.B. schrieb, ich sei Schüler von Erich Heckel gewesen !!! Niemals.
Ich habe 3 Fotos meiner Bilder von 1914, 1915 und 1916. Das erste ist etwas von Chagall beeinflusst, das zweite abstrakt-kubistisch.
Ich weiss nicht, wie ich in einer Gesellschaft sein könnte, deren President von mir nichts wissen will und mich böswillig verkleinert.

Uebrigens, Steneberg hat eine Kritik Ihres Buches irgendwo veröffentlicht, aber er schreibt mir nicht mehr, seit Berlewi in seinem neuesten Katalog veröffentlichte "Jüdische Maler in der russischen Kunst, Berlin, 1922". Chagall, Lissitzky, Nathan Altmann, E.Steneberg." Steneberg sagte mir, er stamme von holländischen Seeräubern ab und sei 1914 geboren !!!!
Na ja.

Also beste Grüsse von Ihrem

Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Gedig.

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
Limoges / H.V./ France

den 2. März 1965

Lieber Hans Richter

Das ist ja sehr bedauerlich, dass Sie wieder krank sind, hoffentlich sind Sie bald wieder hergestellt.

Ich werde den Brief in Ihrem Sinne beendigen und ihn Ihnen zur Uebersetzung zusenden. Oder soll ich ihn selbst übersetzen ? Allerdings habe ich im Augenblick sehr viel Arbeit.

Von dem Militär-Gedenkblatt des Grenadiers Felten habe ich kein Foto. Ich weiss nicht, ob das Blatt von Dr. Rathke oder von Hannah Höch auf die Ausstellung von Düsseldorf 1958 gebracht wurde, jedenfalls ist es unter der Nr. 343 im Katalog verzeichnet. Es wäre wohl am besten, Sie schrieben direkt an Hannah Höch.

Mit den besten Wünschen für Sie

und herzlichen Grüssen

d'accord pour la tête en pois!
Hocs

[illegible] Künstlern sind immer seltener [illegible] drückend.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
Limoges / H.V./ France

den 19. Dezember 1965

Lieber Hans Richter

Der Herausgeber der österreichischen Zeitschrift "manuskripte" Alfred Kolleritsch, schrieb mir, er wolle in den nächsten Heften seiner Zeitschrift das Spätwerk der dadaistischen Maler zeigen.
Ich hatte ihm Ihre Adresse gegeben und er schrieb mir, dass er sich an Sie und Arp gewendet habe, aber er fürchte, dass er allein mit seiner Bitte keinen Erfolg haben würde, deshalb solle ich seine Anfrage befürworten. Diese Zeitschrift ist sehr modern und ich habe an mehreren Heften mitgearbeitet. Ich glaube, Sie können ihm unbesorgt Ihre Zustimmung geben.

Das Moderna Museet in Stockholm will im Februar eine Dada-Ausstellung veranstalten, aber wie es scheint, nur kleinere Werke. Ich weiss nicht, ob die Leute Ihre Adresse haben und ob Sie daran interessiert wären. Schreiben Sie mir, ob Sie Lust haben, dann werde ich mich an die Sekretärin Frau Sulzbach wenden.

Das Bulletin der "Association pour l'Etude du Mouvement Dada" ist erschienen, aber das ist der reine Universitätismus, ich habe an Poupard geschrieben, dass mir das Zeug nicht gefällt.

Können Sie mir nicht vielleicht doch die Adresse von Frau Sybill Moholy verschaffen ?

Arps haben mir eine gedruckte Karte geschickt, dass sie auf keinerlei Briefe antworten. Schreiben Sie mir, wie es Frau Arp geht.

Mit herzlichen Grüssen

Raoul Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

ORIGINAL SENT TO HR 9/71

La Certenka Ascona
22 XII 65

Lieber Hansmann; vielen Dank für Ihren
Brief vom 19 XII 65. Herr Kallenbach hat mir
[illegible] telegraphiert am 19 XII 65. Ich werde
ihm positiv antworten. Vielen Dank für Ihre
freundschaftliche Beurteilung an ihn
wegen des Modern Museum: ich bin in
nicht in guten Beziehungen mit [illegible]
[illegible] wegen des [illegible] meiner [illegible] Gattin
[illegible], um so mehr würde ich es begrüßen wenn
Sie ihnen [illegible] meine Adresse nennen
geben würden, damit sie sich [illegible] nicht
an mich wenden.
[illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] nicht
[illegible]
Sybille [illegible] Adresse [illegible] [illegible]
[illegible] Frau [illegible] [illegible] [illegible] 31 [illegible]
[illegible], dessen Mitarbeiterin [illegible] der [illegible] junger Kunst
die Schwester [illegible] [illegible] ist. Es wäre, [illegible]
gebracht wenn ich [illegible] [illegible] dann man kennt
meine Liebe in der Dame.
[illegible] geht es ganz [illegible] [illegible]. Er ist nicht
[illegible] [illegible] und immer schöner [illegible] erschütternd.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

ORIGINAL SENT TO HR 1/71

La Cerchia Ascona
22 XII 65

Lieber Hausmann; vielen Dank für Ihren Brief vom 19 XII 65. Herr Koller [illegible] hat mir [illegible] am 19 XII 65 ich werde ihm positiv antworten. Vielen Dank für Ihre [illegible] Beratung an ihn wegen des Modernen Museums: ich bin [illegible] nicht in guten Beziehungen mit [illegible] wegen des [illegible] meiner [illegible], um so mehr würde ich es begrüßen wenn Sie [illegible] meine Adresse nicht geben würden, damit sie sich nicht an mich wenden.

[illegible] der [illegible] nicht [illegible]

Sybille Moholy [illegible] Adresse [illegible]

[illegible] Kunst [illegible] Schwester [illegible] ist. Es wäre „[illegible]" [illegible] denn man kennt meine Liebe in der [illegible].

[illegible] ganz [illegible] Er ist [illegible] immer [illegible] erschütternd.

[illegible]

Alles Gute [illegible] Ihren [illegible]

R

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

21. Januar 1966

Lieber Hans Richter

Mit vielem Vergnügen stelle ich fest, dass Sie mein Freund sind wie ich der Ihre. Besten Dank.

Als Ihr Brief mit der neuen Adresse ankam, hatte ich gerade meine "Erklärung" und die Dokumente, die Sie zu ück haben wollten, nach Ascona geschickt, allerdings eingeschrieben, so dass ich denke, der Brief wird Ihnen nachg sandt werden.

Wenn Sie in Mailand waren, haben Sie das Relief gesehen, das ich für Pagani entworfen habe ? Er bezahlt zwar nicht glänzend, aber es ist für mich natürlich sehr wichtig in diesen "Champs Élysées de l'Art abstrait" vertreten zu sein.

Auf der Ausstellung in Stockholm werde ich nur mit Fotos vertreten sein. Ich schrieb Frau Sulzbach, sie solle sich an Hannah Höch wenden um Originale von mir zu erhalten, aber sie antwortete mir, dass sie das nicht tun wolle. Tant pis.
Was Hannah Höch anbetrifft, so scheint es mir zweifelhaft ob sie noch etwas "leihen" wird. Ich liess sie vor einigen Wochen durch einen meiner berliner Bekannten besuchen, um sie zu bitten, mir auf meine Kosten die Fotos der berliner Dada-Messe von 1920, die sie besitzt, neu anfertigen zu lassen. Sie lehnte das ab und liess mir sagen, wenn ich etwas von ihr wolle, solle ich mich selbst an sie wenden. Daraufhin schrieb ich ihr sehr höflich, erhielt aber keinerlei Antwort.
" Nichts ist gefährlicher als ein kleines Weib, das seiner Rache nachläuft." Nietzsche.

Also, ich hoffe, Sie erhalten meine Erklärung

und hier meine besten Grüsse

RH

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

8. März 1966

10 III 66
T

Lieber Hans Richter

Ich sende Ihnen morgen mit Eilpost 3 Fotos 18 X 24 cm von 1919, 1921 und 23 für Ihre Dada-Dokumentar-Ausstellung.
Die Fotos, die in Stockholm ausgestellt sind, kann ich Ihnen nicht, wie ich die Absicht hatte, senden, denn die Ausstellung ist bis zum 21.März verlängert, wie man mir schrieb.

Ein Foto des Mechanischen Kopfes kann ich Ihnen leider nicht senden, denn Eins befindet sich in Stockholm, Eins ist für ein Buch über moderne Plastik nach Paris gegangen und das Dritte soll für ein anderes Buch nach Brasilien gehen.
Ich werde mit meinen Fotos arm, denn jedes kostet mich ungefähr 4 DM und ich habe schon mehrere Dutzend bezahlt.

Also gute Reise !

Mit herzlichen Grüssen

Raoul Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

15. März 1966

V. 20.III 66

Lieber Hans Richter

Ich schreibe Ihnen schnell noch nach Düsseldorf.
Sie werden ja inzwischen von Herrn Dr. Schmalenbach und Herrn Ruhrberg erfahren haben, dass ich am 11.ten NICHT in Düsseldorf war, und dass Kriwet diesen Abend an meiner Stelle abgehalten hat.
Ich sehe dermassen miserabel, dass ich in keinem Fall ein Manuskript lesen kann, und bin auch bis zum Abend derartig geblendet, dass ich nur in einem verdunkelten Saal sprechen könnte. Also, nichts zu machen !

Ich hoffe, Sie haben meine 3 Fotos noch vor Ihrer Abreise erhalten, wenn ich aber gewusst hätte, dass Sie mich "representativ" zeigen wollen, hätte ich Ihnen natürlich noch 3 weitere schicken können.
Auf jeden Fall bitte ich Sie, anzuordnen, dass man mir später den Katalog der Ausstellung schickt.

Bon voyage et avec toute

mon amitié

Raoul Hausmann

P.S. Hat mich Dumont-Schauberg aus der in Bruxelles erschienenen französischen Ausgabe Ihres Dada-Buches rausgedrückt ?

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul Hausmann
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

den 10. Mai 1966

V. 19. V 66

Lieber Hans Richter

Besten Dank für Ihre hübschen Japan-Karten. Aber die Höflichkeit wird sie nicht davor beschützen, chinesische Atombomben-Rückfälle auf den Kopf zu bekommen.

Ich habe Ihr Buch in französischer Ausgabe, 6 Wochen nachdem ich es bestellt hatte, endlich bekommen. Wenn ich Ihnen vor Monaten schrieb, ob mich Dumont-Schauberg hinausgedrückt hat, so war es, weil Sie mir vor ungefähr einem Jahr schrieben, Dumont-Schauberg wolle, dass ich sehr gestrichen würde, was ja nun nicht der Fall ist. Aber es sind leider einige Druckfehler enthalten, so ist z.B. mein Lautgedicht einmal mit 1920, ein anderes mal mit 1918 und das dritte mal mit 1928 datiert. Na, nitschewo.

Wenn Poupard Ihr Kapitel über Zürich lesen würde, müsste er einsehen, dass er über Zürich nichts weiss, und dass Ihre Nomierung der züricher Dadaisten mit meiner übereinstimmt, aber er hat mir geschrieben, ich wüsste von Zürich garnichts. Na, nitschewo.

Herr Dr. Baumann ist ja ein sehr geschäftstüchtiger Mann, er hat sich von Frau Vordemberge-Gildewart die 3 Collagen von mir, die in ihrem Besitz sind, bereits schicken lassen. Etwas früh für meinen Geschmack, denn ich wollte sie vorher woanders ausgestellt sehen. Na, nitschewo.

In der nächsten Nummer "Edda" Bruxelles werde ich einen Text haben "Voilà Dada qui sort de l'ombre" und in der später erscheinenden "Phases" Paris eine intestinale Historie "Dada s'émeut, se meut et meurt à Berlin".

Die Zeitschrift "manuskripte" , in der Sie ja auch erscheinen werden, hat 14 Seiten Text von mir veröffentlicht, sowie 3 Reproduktionen. Ich denke, man wird Ihnen das Heft zusenden.

Pagani hat mir für den Entwurf eines Mosaiks 39.000 lire, also 300 F bezahlt, was natürlich unmöglich ist. Ich habe ihm das geschrieben, habe aber keine Antwort von ihm.

Marguerite Arp hat mir alle 3 Monate 600 F geschickt, manchmal mehr, aber seit Arps mir zweimal eine gedruckte Karte geschickt haben, dass sie auf keine Korrespondenz antworten können, habe ich nur einmal zu Neujahr diese Beihilfe bekommen, seitdem aber nichts mehr gehört. Leider aber gehen meine Finanzen recht schlecht.

Ich hoffe, Sie sind gut in Southbury angelangt und obendrein in bester Gesundheit.

Mit besten Grüssen Ihr

Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

24. Mai 1966

Lieber Hans Richter

Besten Dank für Ihren Brief.
Ich habe augenblicklich Besuch meines Freundes Henri Chopin, der während drei Tagen mit mir meine neuen Lautgedichte aufnimmt. Ich kann also im Augenblick die Seiten in der französischen Ausgabe Ihres Buches nicht suchen, ich schicke sie Ihnen später.

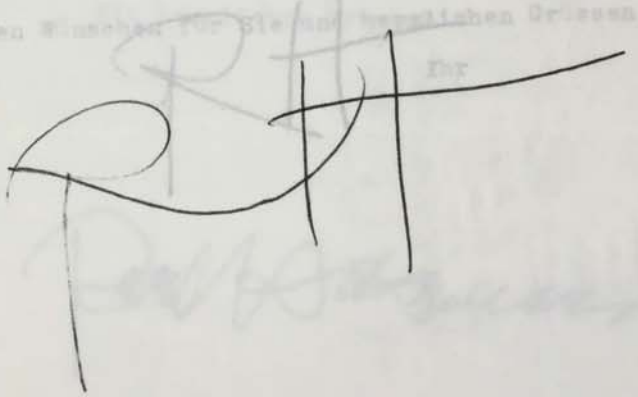
Besten Dank für Ihre Vermittlung bei Arp. Aber wird man das nicht mir übelnehmen ?

"Edda" erscheint wahrscheinlich in einem Monat. Ich werde Ihnen ein Heft schicken.
Bitte schreiben Sie mir doch, ob Sie "manuskripte" No 16 durch den Verlag erhalten haben. Ich habe kaum Freiexemplare, aber wenn nötig sende ich Ihnen Eins.

Wissen Sie, dass Higgins in seinem neuen Wisch "Something else" Alle nur überhaupt möglichen Lautdichter etc. propagiert, wer nicht drin ist, sind Sie, Arp und ich.

Mit besten Wünschen für Sie

herzlichst Ihr



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

7. Juni 1966

Lieber Hans Richter

ich erfuhr durch das Radio, dass heute morgen Hans Arp in Basel gestorben ist. Das Begräbnis wird Freitag in Locarno sein.

Aus diesem Sachverhalt schliesse ich, dass er wohl längere Zeit krank war, ich hätte ihm gewünscht, dass er nicht gewusst hätte, sterben zu müssen, ich kenne seine Angst davor.
Leider sind wir Menschen aus sehr vergänglichem Stoff und gegen den Tod kann man nichts machen.
Arp war stets sehr hilfsbereit und ich bedaure sein Ableben sehr.

Ich werde natürlich an Marguerite schreiben, aber die Worte, die man finden kann, sagen ja so wenig.
Und man muss eben weiter leben und tun, was man kann.

Ich habe am 26. und 27. Mai drei neue Magnetbänder besprochen und besungen, mit Klopfbegleitung. 7 Minuten, 13 Minuten und 10 Minuten.

An Pagani habe ich geschrieben, aber er antwortet ja auf nichts. Ich sollte schon im Dezember Fotos der Skulptur, die Madame Léger ausserordentlich gefiel, erhalten haben, aber nicht einmal das.

Mit den besten Wünschen für Sie und herzlichen Grüssen

Ihr

Raoul Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

15. Juli 1966

Lieber Hans Richter

Besten Dank Ihrer Frau für den cheque, der mir sehr willko men ist. Ich habe grade auch viel Besuch und alle dise Leute fressen und saufen, das macht hübsche Spesen !

"manuskripte" hat von mir einen Nachruf auf Arp verlangt und ich hatte schon vorher angeregt, dass er neben Ihnen, Huelsenbeck, Janco und Schad auch Arp nehmen müsse, ich schrieb dies an Marguerite und bat sie für "manuskripte" Texte von Arp zu geben, aber, keinerlei Antwort.

Können Sie nicht Herrn Hulbeck darauf aufmerksam machen, dass er sich etwas weniger aufblähen sollte ? Er verlangte von Wehrli, dass er ALLEIN das Vorwort für den Katalog der Dadaretrospektive zu schreiben habe. Wenn er so weitermacht, verbiete ich, die geringste Sache von mir auszustellen. Bitte, weisen Sie ihn zurecht.

Meine neue Magnetbande hat überall grossen Erfolg, sie wird in Arlington am 24ten gespielt werden.

Also, à bas Hulbeck !

Was ist das übrigens mit Ihrem Ehr nkreuz ?

Mit herzlichen Grüssen

Raoul Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

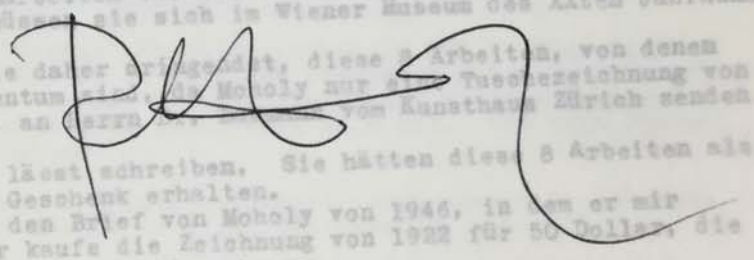
27. VI. 66

Lieber Hans Richter

Nein, das bin nicht ich, das IST John Heartfield !
Auf Dada 3 hatte ich nicht den geringsten Einfluss.

Bezüglich Foto Jung: die hiesigen Fotog afen weigern sich, eine Reproduktion zu machen, da es sich um ein Pressefoto handelt , und die Fotografin Mme Rocher in Paris, an die ich geschrieben habe, antwortet nicht. Wenn ich bis zum 1. VII. keine Antwort habe, sende ich Ihnen mein Foto, aber ich bitte Sie, davon in USA eine Reproduktion machen zu lassen und mir mein Foto baldmöglichst zurückzusenden.

Mit herzlichen Grüssen Ihr



9. VII

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

den 8. August 1966

Lieber Herr Dr. Hofmann,

Der Neo-Dadaist Frohner hatte mir eine Erklärung gegen Ihre Verurteilung wegen des Nazis Leidwein zum unterschreiben gesandt, was ich selbstverständlich gerne tat.
Ich werde stets Diejenigen, die gegen den Nazismus auftreten nach Kräften unterstützen.

Wie Sie sicher wissen, ist eine grosse Dada-Retrospektive im Züricher Kunsthaus geplant, die dann nach Paris ins Musée d'Art Moderne weitergehen soll. Dazu sammelt Herr Dr. Baumann Alles, was er an Dada-Arbeiten von mir auftreiben kann.
Wie Sie wissen, sind nur wenig Arbeiten von mir aus dieser Zeit übriggeblieben, da sie zum Teil von den Nazis vernichtet wurden, zum Teil durch ein Bombardement zerstört wurden.
Es wäre deshalb wichtig, auch die 8 Aquarelle und Zeichnungen, die Frau Moholy in Verwahrung hatte, in Zürich auszustellen.

Wie ich nunmehr erfahre durch die Fotokopie eines Briefes der Sekretärin Goldberg an Herrn Dr. Baumann, hat Frau Moholy Ihnen diese Arbeiten bereits 1960 zur Verfügung gestellt und demzufolge müssen sie sich im Wiener Museum des XXten Jahrhunderts befinden.
Ich bitte Sie daher dringendst, diese 8 Arbeiten, von denen 7 mein Eigentum sind, da Moholy nur eine Tuschezeichnung von 1922 kaufte, an Herrn Dr. Baumann vom Kunsthaus Zürich senden zu wollen.
Frau Moholy lässt schreiben, Sie hätten diese 8 Arbeiten als "don" also Geschenk erhalten.
Ich besitze den Brief von Moholy von 1946, in dem er mir schreibt, er kaufe die Zeichnung von 1922 für 50 Dollar, die anderen behalte er in Verwahrung.
Frau Moholy konnte also über mein Eigentum NICHT verfügen.
Sie lässt auch schreiben, man habe mich mehrfach darüber informiert, dass sich unter den 8 Arbeiten kein Aquarell befinde.
3 dieser Arbeiten sind in "Dada Painters and Poets" Wittenborn and Schultz 1951, Seite 254 reproduziert und 2 davon sind Aquarelle.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Jedenfalls habe ich niemals eine der von Frau Moholy erwähnten Nachrichten erhalten, und Sie selbst, lieber Herr Dr. Hofmann, hatten mir 1960 nur mitgeteilt, Sie hätten an Frau Moholy geschrieben und sie wäre einverstanden gewesen, Ihnen die Arbeiten zu senden. Ich muss also darauf aufmerksam machen, dass diese 7 (sieben) Arbeiten mein Eigentum waren und bleiben müssen.

Ich hoffe, Sie werden meiner Bitte Folge geben, schon um die geringe Zahl meiner Arbeiten möglichst zu vervollständigen.

Sie mit den besten E-pfehlungen begrüssend

Ihr

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

16. August 1966

Lieber Hans Richter

Mancherlei Nachrichten von Dr.Baumann.
Poupard hat den Katalog beendet: 80 Dadaisten. Das sind für meinen Geschmack 50 % zu viel.
Hannah Höch hat noch nichts von meinen Sachen angemeldet.
Baumann hat von Sybil Moholy's Sekretärin einen Brief erhalten, wonach Diese schon 1960 meine 8 Arbeiten "donated" an Dr.Hofmann vom Museum des XX.Jahrhunderts in Wien, ich lege Ihnen meinen Brief an den Mann bei.
Ich habe auf Aufforderung von M. Dorival einen Text (französisch) für den Nebenkatalog der Dada-Retrospektive geschrieben, den Dorival sehr interessant fand, er sandte ihn an Baumann, der ihn mir bestätigte.

Ich hatte 2 Tage Besuch von Dr.Billeter, den Sie ja kennen. Er sagte mir, er habe ein telefonisches Interview mit John Heartfield gehabt, der ihm auf die Frage "Haben Sie die Fotomontage erfunden ?" antwortete "Das kann ich nicht sagen, Hausmann hat Fotomontagen gleichzeitig mit mir gemacht, wenn nicht sogar früher." Das wird in Billeter's Buch stehen, ist also jetzt offiziell klargestellt.

Von Frau Arp hatte ich einen Brief mit cheque.
Dada-Neuigkeiten hier beendet.

Was kostet ein "Corfam"-Plastique-Schuh in USA ? Hier 24 $. Ein Bally-Schuh kostet 39 $, das erscheint mit leicht übertrieben ! Offiziell ist die Preiserhöhung seit vorigem Jahr nur 0,1 %, aber Zucker 8 %, Lederwaren 15 % etc. Und kein Journal sagt ein Wort darüber !

Haben Sie das Foto von Jung umfotografieren lassen ? ich habe kein Anderes und möchte es nicht verlieren.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

RH

P.S.
Hofmann hat eben geantwortet. Er leugnet nicht, aber spricht den Wunsch aus, die Sachen möchten nach Paris an das Wiener Museum zurückgehen.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

23. August 1966

Lieber Hans Richter

Johannes Baader war am 21. Juni 1876 in Stuttgart, als Sohn des Hof-Klempnermeisters Baader geboren.
Er starb im Januar 1954 in einem Altersheim in Südbayern, den genauen Ort weiss ich nicht.

Ich erhielt einen Brief des Herrn Hermann Vogel, der Ihre Dokumenten-Ausstellung in Rom vorbereitet, mit 12 Fragen über Daten von Arbeiten von mir, Baader, Grosz und Heartfield. (Verkauf gibt z.B. mein Plakatgedicht mit 1920 an, dabei ist es von 1918) . Mit Ausnahme von 2 Photos, die scheinbar nach Grosz gemacht sind, habe ich ihm auf Alles genaue Auskunft gegeben.

Mit herzlichen Grüssen

RH

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

26. September 1966

Lieber Hans Richter,

Besten Dank für Ihren Brief.
Ich schrieb meinen Text französisch, weil M. Dorival mir vorschlug, man könne ihn, wenn ich ihn deutsch schriebe, französisch übersetzen. Ausserdem schlug ich vor, selbst eine deutsche Uebersetzung zu machen.
Aber in den beiden Museen gehen die Sachen etwas durcheinander.

Ich bin sehr ärgerlich, dass Sie nicht die Organisation der Ausstellung in der Hand behalten haben, denn die 80 Dadaisten von Poupard sind natürlich ein Blödsinn.
Weniger wäre mehr gewesen.
Aber Gottes Wege sind wunderbar.

Bitte, teilen Sie mir mit, wie es Frau Marguerite Arp gesundheitlich geht. Ich hatte sie gebeten, wenn möglich, Texte für "manuskripte" zu geben, wofür ich ein "Hommage à Arp" geschrieben habe, aber leider hat sie weder mir, noch dem Herausgeber geantwortet.
Sagen Sie ihr von mir meine besten Grüsse.

In "manuskripte 18" wird wahrscheinlich "Psycho-Biographie Kurt Schwitters" erscheinen, mit einer unveröffentlichten "Ballade" von Schwitters in meinem Besitz.

Ich hoffe, es geht Ihnen gut.

Herzliche Grüsse

RH

membre de la Société d'Anerie pour la confusion du Mouvement Dada.
ANERIE

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

den 11. Oktober 1966

Lieber Hans Richter,

Ich schrieb Ihnen gestern Abend einen Brief.
Dann träumte ich, ich hätte Sie getroffen. Ich erzählte Ihnen von meinem Brief, aber er gefiel mir nicht.
Nachher befanden wir uns in einem grossen offenen Kahn und fuhren zusammen den Rhein hinunter. (Ich weiss natürlich, dass Zürich an der Limmat liegt.)
Die Ankunft in Zürich spielte sich in einem grossen System von Kanälen mit schnellfliessendem ockrigen Wasser ab.
Der Kahn dirigierte sich ganz von selbst. Um zum Museum zu gelangen, nahm er einen Kanal nach rechts.
Wir waren plötzlich Drei, wer der Dritte war, weiss ich nicht.
Wir kamen an einer Art Kapelle vorbei, wie aus grauem und weissem Lebkuchen. Der Dritte rief: ach, wie ist das schön !
Worauf ich ihm antwortete: Wöllet Sie nit gehe mir e Schnee-Piperle käufe.
Und da wachte ich auf.

Gewiss sind in der Züricher Zeitung Berichte der Eröffnung der Dada-Ausstellung erschienen. Seien Sie so gut mir die Nummer zu schicken, oder wenn das nicht möglich ist, mir genau anzugeben, um welche Nummer es sich handelt, damit ich sie bestellen kann.
B stimmen Sie auch Herrn Dr. Baumann, mir so schnell als möglich 2 Exemplare des Katalogs senden zu wollen.

Da ich auf der Einladungskarte gesehen habe, dass man Rezitationsabende veranstaltet, hatte ich Herrn Dr.Billeter gebeten, die Schallplatte mit meinen Lautgedichten von 1918 ins Museum zu bringen. Ich zweifle aber, ob er es getan hat. Natürlich konnte Herr Dr.Baumann von meiner Schallplatte nichts wissen.
Immerhin aber ist die Ursonate von Schwitters erst 1932 entstanden.

Das Foto von Franz Jung habe ich in gutem Zustand zurückerhalten.
Ich danke Ihnen bestens.

Ich hoffe also bald etwas über die Eröffnung der Ausstellung zu erfahren und begrüsse Sie inzwischen

Herzlichst

R. H.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

19.X.66 [illegible] Fernau, 8201 [illegible] Obb. Deutschland

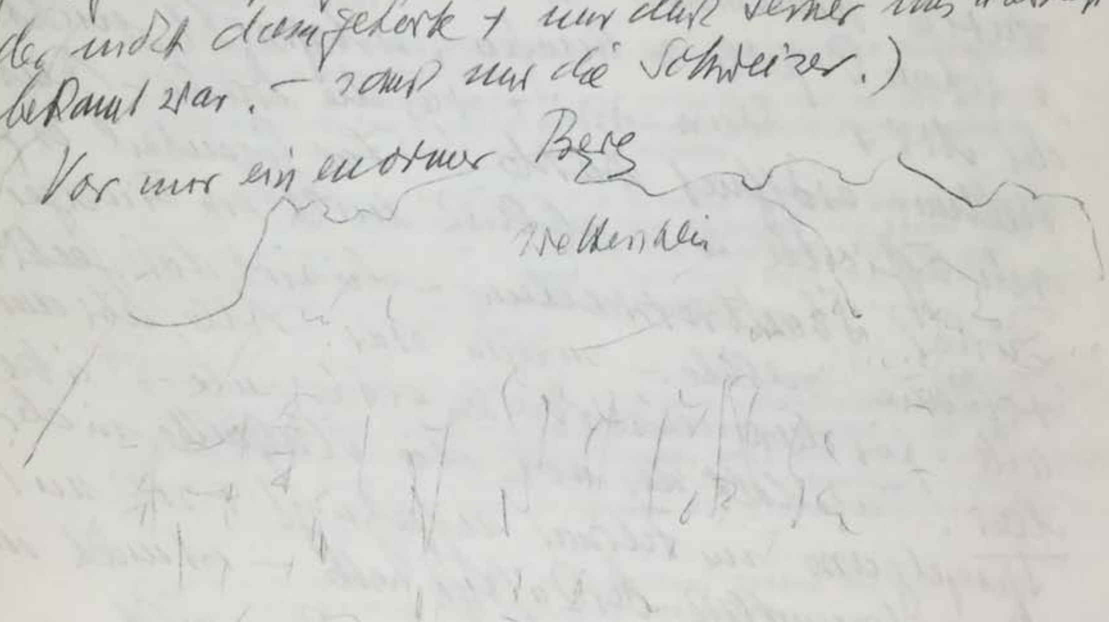
Lieber Hausmann; daß wir beide in
einem offnen Kahn – und sei es auch nur in
Ihrem Traum – und noch dazu in dieser rauhen
Jahreszeit – den Rhein hinunterfahren – wenn
es auch nur die Limmat ist – um an die
Züricher Kunsthalle zu kommen und für die
Schnee Pipette zu kaufen, entspricht nicht
der Art + Weise wie + was die Dada-Aus-
stellung eröffnet wurde. Im Gegenteil es ging
sehr offiziell zu – obgleich nicht ein Einziger der
Züricher Stadtverwaltung – die sich doch geehrt
vorkommen sollte – zugegen war. Alle, aber auch
alle – für diese reservierten erste Reihe-Plätze
leer. Landolt der noch die Plakette in der
Spiegelgasse im Februar aufgehängt + sich mit
Dada freundlich beschäftigt hatte – ist nicht mehr
Stadtpräsident – und der neue kann nicht.
Die Ausstellung ist sehr gut. Ihre Sachen aus-
gezeichnet + in grosser Auswahl (incl. Holz-
kopf). Dagegen hat man von Moholy – der überhaupt
nichts mit Dada zu tun hatte (vor 1926) einge-
schmuggelt. Lucia lebt in Zürich. Von Janco
viele Reliefs – aber keines alt, – alle neu angefertigt
teilweise nach alten Photos – warum nicht.
Zeitungsbesprechungen? Ich weiss ich nicht, da ich

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Montag den 10ten Okt früh von Zürich Rückflug abflog. Habe bisher nichts gesehen. Bin aber am 1-2 Nov wieder in Zürich + werde Bannanen bitten Ihnen was erschienen ist zu schicken. (Vor der Ausstellung grosse Dix Nr 1914-18 inclusive Dada ganz gross Arp + Janco und – ausgerechnet Schad der nicht dazugehörte + nur durch Serner uns überhaupt bekannt war. – sonst nur die Schweizer.)

Vor mir ein enormer Berg



und meine
und ich mit Grippe im Bett.

Also auf eine gute Rückfahrt

HR

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

27. Oktober 1966

Lieber Hans Richter,

Besten Dank für Ihren interessanten Brief. Das ist ja unglaublich, dass Moholy in diese Ausstellung gekommen ist. Und von Schad habe ich nie den Eindruck gehabt, dass er Dada war.
Aber das kommt alles von dieser verdammten Association pour l'étude de Dada.

Dass Janco nur restitutions hat, ist ja auch sehr komisch, mir hat man sie abgelehnt.
Im übrigen, Baumann reagiert auf garnichts und es ist mir nicht möglich den Katalog zu bekommen, den in Paris schon eine ganze Reihe Leute in Händen haben.

Na, Sie werden ja in Zürich die Zürcher Zeitung lesen können, in der (unter Anleitung der Société Anonyme) zu lesen ist, dass es eigentlich nur 2 Centren von Dada gab, Zürich und den Gipfelpunkt Paris. Auch haben Herr Prof Sanouillet neue Entdeckungen über das Wort Dada gemacht.
Das nennt man Scheibenhonig.

Wirklich, Sie hätten die ganze Veranstaltung in Händen behalten müssen und nicht Leute, die demnächst entdecken werden, dass schon Anton von Werner und Begas Dadaisten waren, und die nicht mal die Dokumente lesen können, weil sie kein Wort deutsch verstehen. Aber die Leute, die über Dada schreiben, wissen nicht immer, worüber sie schreiben. Sie wissen nur, dass sie viel grösser sind.

Wenn Sie zurück in Zürich sein werden, lassen Sie mir doch bitte einen Katalog gut verpackt zustellen.

Nebenbei, ich und meine Mitarbeiterin Marthe Prévot sollen in Zürich in der Galerie "Form" eine Ausstellung von 146 Fotos, Fotogrammen und Fotopiktogrammen haben, die am 30. September eröffnet werden sollte. Wir können aber kein Wort darüber erfahren.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau schleunigste

Wiederherstellung und grüsse Sie herzlichst

RH

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

27. XII. 66

Lieber Hans Richter,

Ihren Brief erhielt ich heute, nach 7 Tagen. Aber wir haben ja hier nichts als Post- und Eisenbahnstreiks.

Wenn Sie (so wie ich) den Glauben an die Menschheit verloren haben, brauchen Sie ihn wegen Hannah Höch nicht wieder herzustellen. Sie hat mir den mechnaischen Kopf und die 2 Fotomontagen, die sie geliehen hatte zurückgegeben und hat sie mit 15ooo DM erklärt, so dass ich mich mit der Zollbehörde wegen "definitiven Einfuhr in Frankreich" auseinandersetzen muss. (Das ist einer der Gründe, warum ich Sie bitte, Ihrer Frau zu sagen, dass ich die 100 Dollar noch nicht zurückzahlen kann). Ausserdem hat mir Hannah Höch noch ein paar Holzschnitt-Abzüge, "Das Material der Malerei" von 1918, sowie alte Zeitschriften geschickt, meine 4 Bilder von 1914-1916, sowie eine Menge anderer Sachen hat sie schön behalten.

Nebenbei, der Direktor Hofmann des Wiener Museums des 2Oten Jahrhunderts behauptet, er habe 8 Aquarelle und Zeichnungen von mir 1960 legal von Sibyl Moholy "gekauft", und meine Reklamationen gingen ihn nichts an, trotzdem man in der Fotokopie des Briefes, die Dr. Baumann mir sandte, lesen kann, dass Sibyl Moholy diese 8 Arbeiten ihm zum Geschenk gemacht habe.

Die "Woche" mit dem Artikel von Billeter habe ich von ihm selbst. Die Kritik aus New York Times hat man mir geschickt und das Ding aus Münster ist eine Studenten-Zeitschrift, die schon voriges Jahr meinen mechanischen Kopf als Titelblatt hatten. Ich werde ihnen schreiben.
In den "Nouvelles littéraires" Paris erschien eine Kritik von Hoog, in der die Meisten genannt sind und ganz gut wegkommen, von mir hat der junge Mann nichts gesehen, als "ein paar typographische Experimente, die ich mit Segal zusammen gemacht hätte", da bleibt Sie doch die Spucke weg.
In "Arts-Loisirs" gibt es nur Paris-Dada. Erster Stern: Picabia, zweiter Unterstern Duchamp und dritter Stern: Max Ernst, selbst Arp ist nicht gross genug. Ich bin neugierig, was Frau Herta Wescher loslassen wird, denn sie hat schon längst entdeckt, dass Ella Bergmann und Robert Michel Freunde von Schwitters waren, und Dada vor Dada geklebt haben. Ausserdem, erinnern Sie sich, schrieb sie nach Düsseldorf 1958 "Dada plus mort que vivant" .

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Jef Golyscheff war drei Tage zu Besuch bei mir. Es war sehr interessant, nur seine Frau war es nicht.

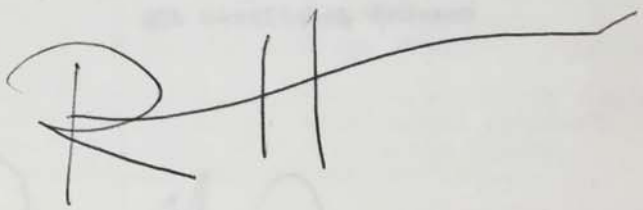
Marguerite Arp hat mir das neueste Arp-Buch geschickt "Jours effeuillés" und mich gebeten eine Kritik darüber zu schreiben. Sie schrieb mir "magnifique, votre article, merci, merci mille fois, je vous embrasse". Aber wie selbstverständlich, die pariser hebdomadaires senden mir meinen Artikel zurück. Uebrigens in "manuskripte 18" hatte ich einen Nachruf auf Arp und eine Psycho-Biographie Kurt Schwitters.

Dass Ihre Dada-Dokument-Ausstellung so viel Erfolg hat, ist ja wunderbar. Vogel hat mir den Katalog geschickt, aber ich möchte noch andere haben, denn er ist sehr schön.
Nebbich, nebenbei, in Deutschland ignoriert man mich völlig.

Also ich hoffe, mein armer Freund, Sie bleiben bei guter Gesundheit und um dies zu können, denken Sie nur nicht an die Menschheit.

Ich bleibe mit den herzlichsten Wünschen

zum Neuen Jahr Ihr



P.S.
In dem Artikel von Hoog ist Ihr Name für Zürich gerade erwähnt, für Berlin ist gesagt, dass Sie und Huelsenbeck den Geist Dada nach Berlin gebracht haben und dass Sie und Eggeling abstrakte Filme erfunden haben.

Poupard schrieb mir, dass im "Express" ein Artikel mit einem grossen Foto von IHM erschienen sei.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

29. Januar 1967

Lieber Hans Richter,

Besten Dank für die beiden Fotos, aber ich verstehe nicht, sind das die Fotos der Dada-Dokument-Ausstellung in Rom, oder wie oder was ?

Haben Sie eigentlich meinen Brief bezüglich der Foto-ausstellung in der Galerie FORM in Zürich erhalten ? Ich hätte gerne Ihre Ansicht über die Angelegenheit gewusst.

Ich habe von mehreren Museen Anfragen wegen Ankauf des "mechanischen Kopfes" und "Tatlin at home". Sie wollen Alle nur diese zwei Sachen. Aber erst muss ich sie wirklich in der Hand haben, und dann werde ich auch an die Rückzahlung an Sie denken.

Also schreiben Sie bitte schnell.

Mit herzlichen Grüssen

Raoul

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

den 17. Januar 1967

Lieber Hans Richter,

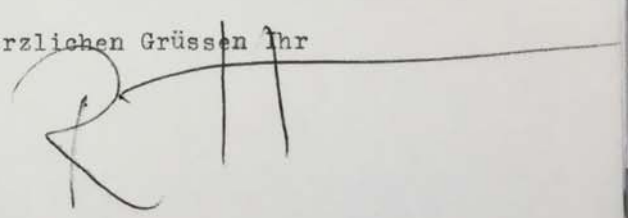
Seit meinem letzten Brief an Sie hatte ich Schwierigkeiten beim Zoll mit Bildern, die Pagani mit zurückgesandt hat. Doch das ist erledigt, denn ich konnte beweisen, dass ich Eigentümer bin.
Aber ich erfuhr bei dieser Gelegenheit, dass bei Endgültiger Neueinführung von Bildern nach Frankreich 14% Zoll zu zahlen sind. Hannah Höch bestand darauf, dass sie die Eigentümerin der 3 Dada-Arbeiten ist und sie hat sie mit 15000 DM erklärt, also werde ich das Vergnügen haben, 2100 DM Zoll zu bezahlen.

Heute eine Bitte: Billeter, den Sie ja kennen, war im Juli 66 mit Monsieur Aubort, Inhaber der Galerie "Form" in Zürich bei mir, um am 30. September eine Ausstellung meiner, sowie der meiner Mitarbeiterin Marthe Prévot, 146 Fotos, Fotogramme, Fotopiktogramme zu veranstalten. Das hat er nicht getan.
Ich habe ihm schon 4mal geschrieben, er antwortet auf nichts, und Billeter, an den ich mich wandte um Aubort zu beeinflussen, schrieb mir, er verstünde, dass ich geärgert sei, aber Aubort sei zu beschäftigt. Aber wir können dem Mann die Fotos nicht ewig lassen.
Ich lege Ihnen die Abschrift meines letzten Briefes an ihn bei, auf den er selbstverständlich nicht geantwortet hat.
Bitte, raten Sie mir, was ich tun könnte, eventuell schreiben Sie mal an den Aubort ?
Ich sprach auch mit Billeter und Aubort, ob sie nicht einen schweizer Fotografischen Verlag kennten, wo man eventuell die Fotogramme und Fotopiktogramme veröffentlichen könnte.
Oder meine Serie Stühle und Papierkörbe von 1931.

Aber Aubort hat auch mein Buch "poèmes et bois" (Iliazd,900 F) mitgenommen.

Uebrigens, mein Text über Arp wurde von der Gazette Littéraire de Lausanne angenommen, aber bis jetzt habe ich kein Belegexemplar bekommen, sehen Sie doch bitte zu, ob der Artikel erschienen ist. Merci !

Also mit herzlichen Grüssen Ihr



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

den 19. Februar 1967

Lieber Hans Richter,

Der Hessische Rundfunk unter Führung von Herrn Devaux war 3 Tage bei mir, und ich habe durch ihn erfahren, dass Sie ziemlich leidend sind.
Da ich mehrere Jahre an Angina Pectoris litt, so möchte ich Ihnen sagen, dass das beste unter allen Mitteln Rauwolfia Serpentina Bent ist. Die modernen Mediciner haben alle heute eingesehen, dass die anderen Mittel mehr schädlich als nützlich sind.

Auf Anregung des Herrn Dr. Schmalenbach, habe ich eine halbe Stunde lang darüber gesprochen, wie Schwitters meine Lautgedichte von 1918, anlässlich unserer Soiree im September 1921 in Prag kennen lernte. Ich hörte auch, dass Sie auch eine halbe Stunde über Schwitters gelesen haben.
Es scheint mir demnach, dass diese Höhere-Töchter-Schülerin Höch die Hauptrolle spielt, das ist doch unzulässig.

Wir haben dann in 14 stündiger heftiger Arbeit über alle meine Tätigkeiten als Dadasoph und sonst gedreht.
Die Rundfunkleute waren davon sehr befriedigt.

Also, beste Besserung

und beste Grüsse

Raoul Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St. Etienne
87 Limoges / France

September 18th 1968

Dear Hans Richter,

Thank you very much for the Japanese Dada-Exhibition catalogue.
I could not participate with anything, because I had exhibited old and new collages at: Nürnberg, Frankfurt, Zürich, Strassburg and a little exhibition at Rouen.
I am sorry, but it was not possible for me to partipipate.

I always think at the 100 $ that you lent me a year ago, but I earn so few money and life is so extremely expensive here, that I was not able to pay you my depts.
Excuse me, but I hope, at the end of this year I shall be in better financial circumstances, as an editor in Germany wishes to publish some books of mine.

I hope you are in good health and I may have sometimes news from you.

What shall I do with Pagani ? He always helds ten of my paintings, but no possibility to get them back !

With my kindest regards

always yours

P.S. In the catalogue of the New York Surrealism-show I don't see your name ?

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

Raoul H a u s m a n n
6 rue Neuve St.Etienne
87 Limoges / France

le 7 Janvier 1969

Cher Hans Richter,

Merci beaucoup de votre petit catalogue de l'exposition dada à Rome et de vos voeux pour 1969.
Acceptez les miens les meilleurs, surtout des voeux de bonne santé.

Je vous remercie pour ma bonne représentation à Rome. Cependant, en lisant les critiques des journaux italiens, je constate que mes oeuvres n'ont pas fait beaucoup d'impression.

Imaginez-vous qu'on essaie depuis 2 ans, surtout en Allemagne, de faire comme si c'étaient George Grosz et Hannah Hoech, qui ont tout fait.

En outre, un livre de moi sur le "Club Dada" de Berlin, ainsi que mon livre "Hyle" doivent paraître à Francfort.

Avez-vous reçu ma lettre adressée il y a plusieurs mois à ~~[illegible]~~ Southbury?

Encore une fois avec mes meilleurs voeux

Bien cordialement

Raoul Hausmann

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Hans Richter	Series.Folder: II.A.6

von zwei Soireen nach Brandenburg zurückgezogen hatte. Baader und ich führten eine enorme Presseпropaganda. ICH war es, der von meinem Geld 2 Nummern "der Dada" herausgab, die ich noch besitze. Der Text der 13 Punkte des Dadaismus ist von MIR, etc.etc. - ich habe sehr viel für die Entwicklung von dada getan. Ich weiss, Huelsenbeck hat mich überall als Trottel ausgegeben, aber das ist historisch unrichtig. Nun aber habe ich KEINE Lust in der Anthologie dada als das blosse Garnichts zu erscheinen. Ich verlange also, dass geschrieben wird "with Franz Jung, Raoul Hausmann and others" - Jung "lieh" mir einmal "die freie Strasse" die ich dann noch für 2 Nummern übernahm. Ausserdem sollte mindest meine Manifest von 1920 "Dada ist mehr als dada" erscheinen, sonst verzichte ich auf jede Beteiligung.

nur

Seien Sie nicht böse, aber ich muss mich verteidigen. Sie haben sehr viel für mich getan, ich bin Ihnen ausserordentlich dankbar, aber Sie werden verstehen, dass ich nicht überall als die Null erscheinen will, die ich nicht bin.

Schwitters, den Huelsenbeck stets ablehnte und nicht in den Club dada aufnahm, worum er gebeten hatte - schrieb mir mehrfach, dass ich ein grosser Künstler sei und "much more consequent than I" also er. Ich werde Ihnen einige seiner Briefe abtippen lassen. - Baader war Megalomane, ich bin's nicht. Aber 1920 habe ich Richard drängen müssen, einen Artikel von mir in "Almanach dada" aufzunehmen, ER hätte mich ausgeschlossen. Dabei ist der Artikel gut.

"Dada ist mehr als dada" habe ich 1949 an Richard gesandt, um es in die "Anthologie" zu bringen.

Wenn Sie Geld an mich nicht direkt schicken wollen, so senden Sie es an meinen Schwager: Erich Auerbach, 438 Whitney Avenue, New Haven, Conn. Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, denn es geht im Augenblick garnicht. Auch meine Augen haben wieder nachgelassen, und ich müsste mit meiner Kur wieder anfangen.

Herzlichst Ihr

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

YALE UNIVERSITY
NEW HAVEN, CONNECTICUT

ERICH AUERBACH
Hall of Graduate Studies

20.10.52

Lieber Herr Richter,

Sie waren so freundlich mir Ende Sept., als ich Sie in NY antelefonierte, einen Bescheid über den Verbleib der Sachen von Hausmann zuzusagen. Noch habe ich nichts von Ihnen gehört. Ich hoffe doch nicht, dass die Sendung unauffindbar ist?

Mit besten Grüssen

Ihr sehr ergebener

EAuerbach.

v. 26/10 52

[These are in reference to the attempt to get back from Rose Fried a watercolor by Hausmann - she refused. HR 6/71]

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

YALE UNIVERSITY
NEW HAVEN, CONNECTICUT

ERICH AUERBACH
Hall of Graduate Studies

Wohnung 438 Whitney Ave
28.10.52

brother in law of Heinemann

Lieber Herr Richter,

welch eine Zusammentreffen von Pech - Ich erhielt damals Ihren Brief einen Tag nachdem ich die Fahnen abgesandt hatte.

Es bleibt nichts übrig als Bogel zu bitten, die Aufräumungsarbeiten in dem noch nicht geordneten Raum möglichst zu beschleunigen. Falls er glaubt, dass das irgend einen Sinn hat, so soll er doch einem Diener etwas ($5.?) versprechen, wenn die Fahnen bald gefunden werden. (Das bald würde ich selber).

Ich will am 14 nach N.Y. kommen, habe Karten für Jean-Louis Barrault, aber noch vormittags hier zu tun. Könnte ich sie entweder am 14 nachm. (zwischen 4 u. 6½ irgendwann) oder am 15. vorm.* treffen, um den ganzen Fall H. zu besprechen? Und wo? Für eine baldige Antwort wäre ich dankbar, da sich darauf meine bei mir

*am 15. vorm. kann ich es jederzeit einrichten

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

	Collection:	Series.Folder:
The Museum of Modern Art Archives, NY	Hans Richter	II.A.6

weitere Unterteilung nicht.

Mit besten Grüssen

Ihr

P. A.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

YALE UNIVERSITY
NEW HAVEN, CONNECTICUT

ERICH AUERBACH
Hall of Graduate Studies

9 Nov 52

Lieber Herr Richter,

Dank für Ihre Nachricht. Bitte reservieren Sie mir etwas Zeit am kommenden Samstag, den 15., vormittags, lieber etwas früh, also etwa um 10; ich käme dann zu Ihnen, wie Sie vorgeschlagen haben. Jedenfalls telefonicre ich noch vorher, Freitag am späten Nachmittag oder Samstag früh.

Mit besten Grüssen

Ihr E. A.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

YALE UNIVERSITY
NEW HAVEN, CONNECTICUT

ERICH AUERBACH
Hall of Graduate Studies

8.12.52

Lieber Herr Ridder,

Aus den beiliegenden Briefen, die ich heut erhielt, ersehen Sie, dass Hausmann Ihren Rat wegen der Photos für Johnson befolgt hat. Hoffentlich können Sie ihm bald zureden, und hoffentlich kommt etwas dabei heraus.

Kaspel schrieb mir vor einigen Tagen, dass sie die Badesachen gefunden haben. Ich hoffe ihm diese Woche zu besuchen, wahrscheinlich Donnerstag, und werde dann auch versuchen Sie telephonisch zu erreichen.

Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen, und beste Grüsse an Ihren

Ihr Erich Auerbach

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

18. 1. 53.

Copps Smuthers + Record

Senators Shoes ×

Reverently 30 years ? ×

Elinore Elms ×

Ferdinand Eyeanny ×

Dec 19 20 reserved. [illegible] + [illegible]

[illegible]

23 — 27 [illegible]

+ [illegible]

30 Dec. — [illegible]

[illegible]

[illegible]

Janets [illegible]

[illegible] 10[2].

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

18. 1. 53.

Lieber Herr Richter -

Ich habe lange nichts von Ihnen gehört - und muss wohl annehmen, dass Ihre Intervention bei Mr Johnson zu keinem Erfolg geführt hat? Bitte um eine kurze Nachricht!

Besten Gruss

Ihr

Paul Rosenfeld

438 Whitney Ave
New Haven, Conn.

Jan 20 53

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Hans Richter	II.A.6

YALE UNIVERSITY
NEW HAVEN, CONNECTICUT

ERICH AUERBACH
Hall of Graduate Studies

22. Januar 1953

Sehr geehrter Herr Dr Hulbeck,

Professor Hans Richter teilt mir mit, dass er versucht etwas Geld für meinen Schwager Raoul Hausmann zusammenzubringen, und ich möchte Sie, als einen der ältesten Freunde und einstigen Mitarbeiter Hausmanns, bitten sich daran in Bescheiden so weit es Ihnen möglich ist. Hausmann ist krank, beinahe blind, und hat kaum andere Existenzmittel als was ist ihm monatlich schicke. Und das ist kaum ein Existenzminimum, aber doch das Äusserste was ist tun kann.

Mit besten Empfehlung
Ihr sehr ergebener
Erich Auerbach